

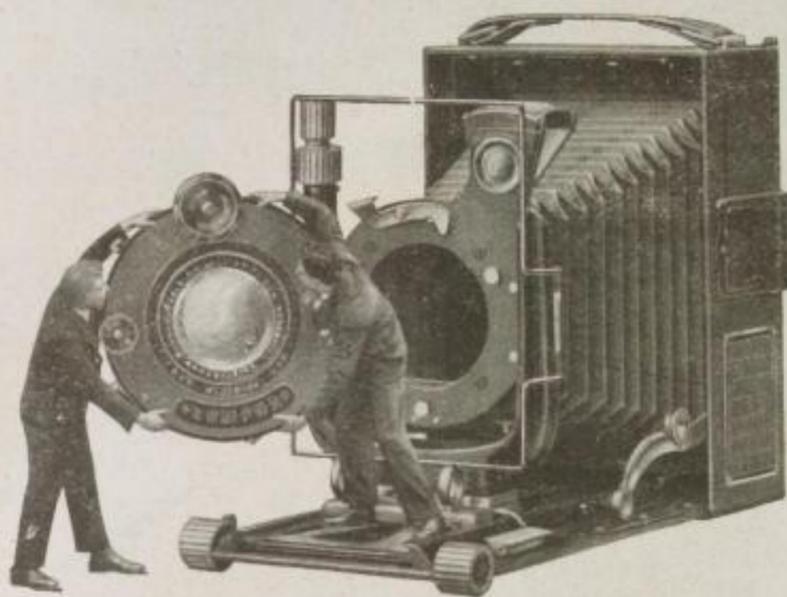
Der Arbeiter- Fotograf

Berlin, November 1929

III. Jahrgang, Nr. 11 / Preis 30 Pf.



L. Löffler



Praktisch

wie alles bei

der Kamera der Anspruchsvollen, der „Bergheil“, ist der auswechselbare Verschluss: ein Druck auf den Hebel, und leicht läßt sich Objektiv mit Verschluss von der Bajonettfassung abnehmen.

Wie zweckmäßig das ist, merkt man erst in der Praxis, wenn man z. B. die Focarlinse hinten statt vorn auf das Objektiv setzt, um noch größere Bilder zu bekommen.

An einer „Bergheil“ lassen sich so mehrere Objektive verwenden; auch kann man das bekannte Heliar mit einem Griff gegen das Tele-Dynar 1:6.3, das Voigtländer-Fernobjektiv, auswechseln.

Wenn Sie sich also Kameras vorlegen lassen, dann lassen Sie sich die „Bergheil“ zeigen, die Kamera des Anspruchsvollen, von

Voigtländer

Katalog kostenfrei.

Voigtländer & Sohn Aktiengesellschaft

Optische und feinmechanische Werke / Braunschweig 475

EINE INTERNATIONALE FOTO-AUSSTELLUNG

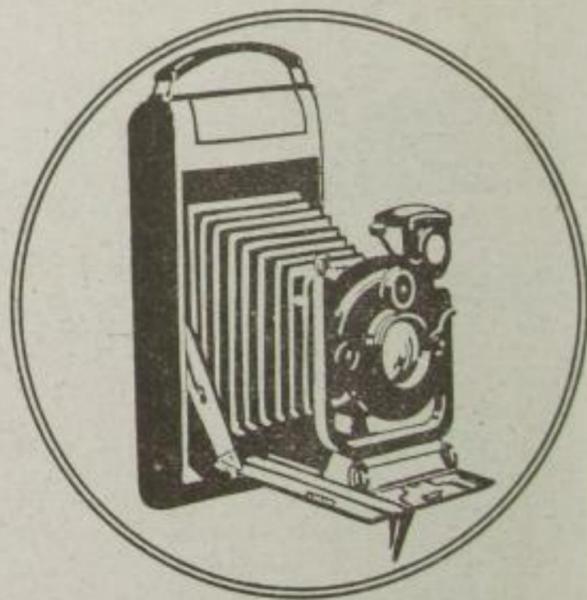
findet Februar-März 1930 in Moskau statt. Die Vereinigung der Arbeiter-Fotografen beteiligt sich mit den besten Arbeiten ihrer Mitglieder.

AUS DEM INHALT:

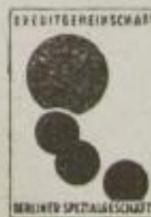
- Sinn und Unsinn der „modernen“ Fotografie
- Die Leica
- Fotografieren mit Kunstlicht
- Anfänger A B C
- Bildausschnitte
- Delegierter nach Moskau
- Büchermarkt
- Geschäftliches
- Bilderkritik
- Ortsgruppenberichte

Zuschriften für die Vereinigung sind an das Reichssekretariat, Einsendungen von Artikeln und Bildern an die Redaktion, beide Berlin W 8, Wilhelmstr. 45 zu richten — Mitglied der Vereinigung kann jeder werden, der auf dem Boden sozialistischer Weltanschauung steht. Das Eintrittsgeld beträgt eine Mark und der monatliche Reichsbeitrag 40 Pfg., wofür „Der Arbeiter-Fotograf“ geliefert wird.

P H O T



RODENSTOCK



Spezialhaus

Friedrichstraße 59-60, Leipziger Straße 101-102
Joachimsthaler Straße 44, Rosenthaler Straße 45
Grünwaldstraße Nr. 56, Neanderstraße Nr. 23

Photo • Apparate
• Bedarfsartikel
• Arbeiten

Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbedingungen (Monatsraten)

Der Arbeiter-Fotograf

Offizielles Organ der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands

SINN UND UNSINN DER „MODERNEN“ FOTOGRAFIE

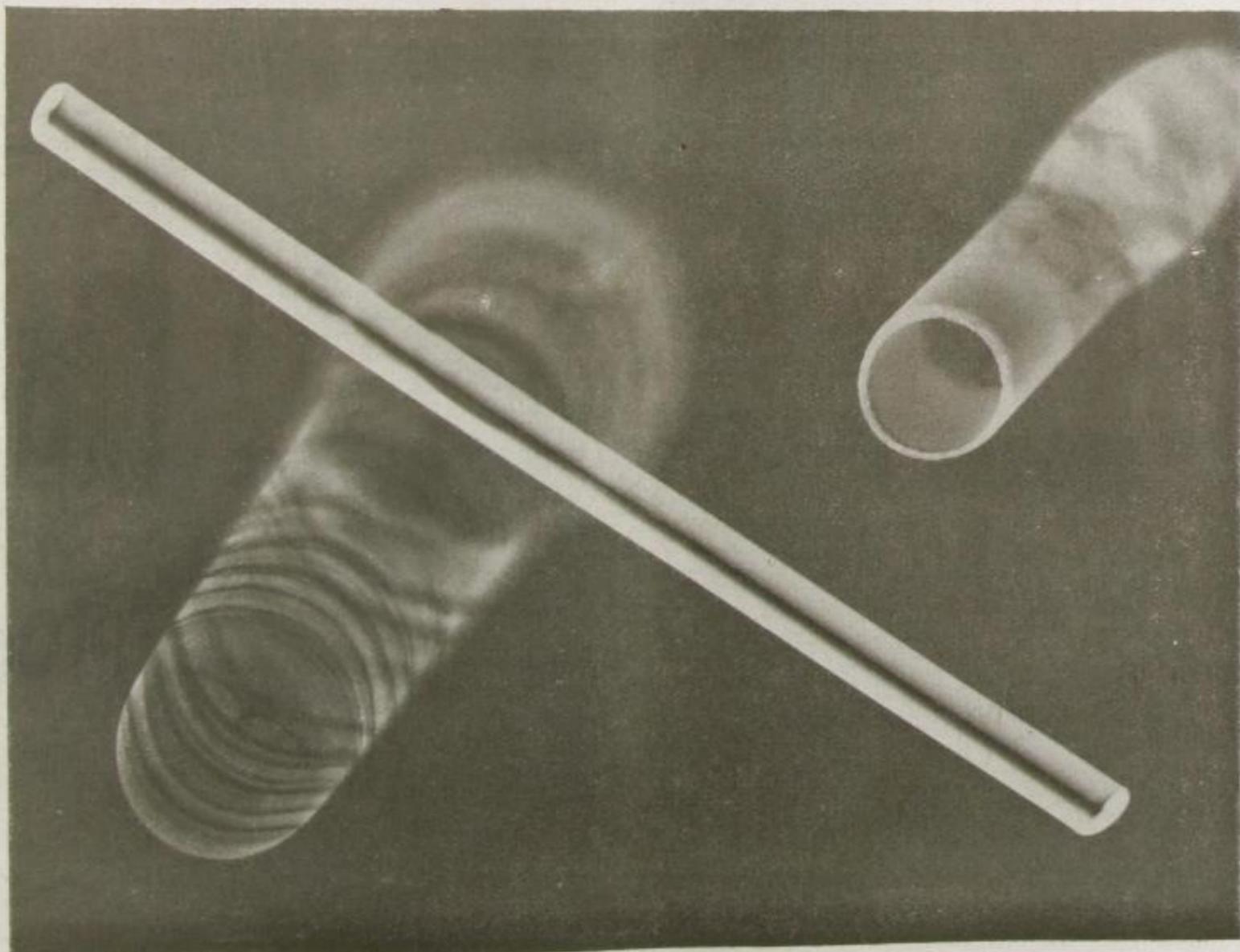
Von Walter Nettelbeck

Die proletarische Klasse schuf sich ihre eigene Klassenideologie. Aber, daß ist nicht zu verkennen, sie ist behaftet mit der Erbsünde bürgerlichen Denkens. Der Anstoß zur proletarischen Ideologie kam vom Bürgertum und, weil die proletarische Klasse sich innerhalb der bürgerlichen Welt entwickelt, ist sie von ihr beeinflusst und durchsetzt....

Was hier im allgemeinen zutrifft, trifft für die Bewegung der Arbeiter-Fotografen im besonderen zu. Sie bekam den Anstoß vom Bürgertum, übernahm seine Technik — gab ihr aber

einen neuen, einen proletarischen Inhalt. An dieser Erbsünde hat die Bewegung schwer zu tragen. Sie kommt schwer los von der bürgerlichen Aesthetik. Ja, die Gruppenkämpfe des Bürgertums, die mit künstlerischen Mitteln ausgetragen werden, werfen ihre Schatten bis hinein in die Bewegung der Arbeiter-Fotografen. Man kann nicht übersehen, daß die fortgeschrittensten Ortsgruppen mit den Begriffen der absoluten und modernen Fotografie zu kokettieren beginnen.

Was steckt hinter den Begriffen „absolut“ und



Fotogramm

D. Berlin

„modern“? Wir geben gerne zu, daß wir voreingenommen sind. Hinter absoluten Begriffen verbarg sich von jeher reinstes bürgerliches Denken — Ewigkeitsfantasien aus der Rumpelkammer göttlicher Wahrheiten.

Die Verfechter der absoluten Kunst erklären: Ein Bild wirkt nicht durch sein Thema. Unabhängig vom Thema bekommt das Bild künstlerischen Wert durch die Art seiner Darstellung, der Harmonien seiner Farben und Beziehungen seiner Formen. Ins Fotografische wird Farbe mit Lichtabstufungen übersetzt. Die Gesetzmäßigkeit, wonach ein Thema nach den Regeln der Harmonie und Disharmonie gestaltet wird, ist absolut und in den Dingen selbst vorhanden, das heißt, sie ist unabhängig von Klima, Rasse, Temperament und Gesellschaft. Das eigentlich Künstlerische liegt also bei der Darstellung. Streifen wir nun das Thema, das körperlich faßbare des Bildes, ab, dann bleiben nur noch die Beziehungen von Farbe, Formen und Flächen. Die reine Kunst ist somit unkörperlich. Sie stellt nur Harmonien dar, wie etwa die Musik.

Sinnlos ist diese Kunstrichtung somit keineswegs. Die gleichen Entwicklungstendenzen sind auch beim Film vorhanden, in Deutschland vor allem mit dem Namen Ruttman verbunden. Ruttman versuchte durch die Projektion ineinanderfließender und sich abstoßender farbiger Flächen und Formen die Bewegung in ihrer Ursprünglichkeit auf der Leinwand darzustellen. Die Richtung der absoluten Kunst blieb bis vor einigen Jahren auf diese zwei Kunstformen, Malerei und Film, beschränkt, obgleich man in der Literatur ähnliche Versuche anstellte und durchdrang bis zum harten Expressionismus (Joh. R. Becher). Auch das Kuriosum soll nicht unerwähnt bleiben, daß man für Gesangsvereine Lieder nach absolutem Vorbild schrieb, wo nicht mehr die Worte Träger des Liedes sind, sondern klanglich abgestimmte Buchstabenreihen.

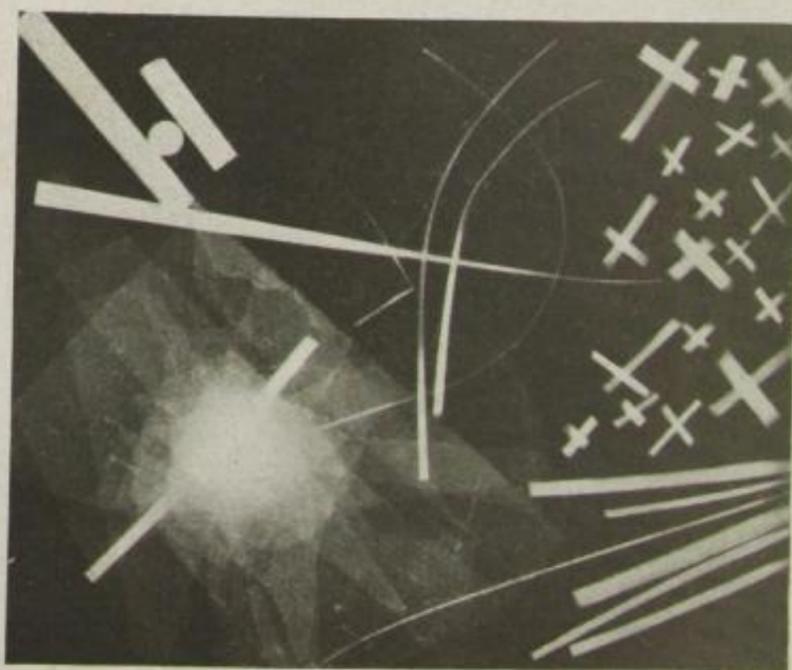
Nun die Fotografie. Ihr wurde die Aufnahme in den Göttertempel der Kunst bisher versagt. Darüber natürlich Betrübniß bei allen „Fotokünstlern“, die darum nicht nachließen, Fotografie und Kunst zu verwechseln. Je nach Temperament schlossen sie sich zwei Richtungen an, um dennoch zu werden, was sie nicht waren. Die Schwächeren unter ihnen versuchten es auf Schleichwegen.

Wenn die Kunst sich am reinsten im Körperlosen, Absoluten offenbart — nun sie können dasselbe ohne fotografischen Apparat auf Bromsilberpapier erreichen, indem sie Papierschnitzel, Glas und sonstige „geeignete“ Dinge mit Geschmack geordnet auf das Bromsilberpapier bringen, Belichten und Entwickeln. Jetzt sind sie keine Fotografen mehr, jetzt sind sie Künstler. „Die schöpferische Verwertung dieser Grundsätze wird

der Behauptung, Fotografie sei keine „Kunst“, ein Ende machen“ (Moholy Nagi). Die kamera-lose absolute Fotografie bekam den Namen Fotogramm. Unzählige Versuche wurden in dieser Richtung unternommen. Aber die quälende Frage wurden sie nicht los: Bin ich ein Künstler, oder bin ich keiner.

Die zweite Richtung ist radikaler und für die Fotografie weit gefährlicher. Gefährlich darum, weil sie von der richtigen Annahme ausgeht, daß die Fotografie viel zu lange von der Malerei geborgt hat — dann aber unrichtig schlußfolgert, daß sie nichts mit ihr gemein habe. Die Fotografie sei eine eigene Kunstform mit eigenen Mitteln und absolut eigentümlichen Möglichkeiten. Es ist augenscheinlich! Das jahrzehntelange Borgen von der Malerei schuf eine unerträgliche Atmosphäre muffiger Kleinbürgerei. Das Idyll der alten Gasse blieb allzulange fotografisches Traumland. Plötzlich bricht das Schlagwort der „Neuen Sachlichkeit“ herein und verwirrt mit seinem nüchternen Ch die fotografischen Charakterköpfe. Inwieweit die fotografische Industrie bei der Popularisierung dieses Schlagwortes beteiligt ist, wäre noch einer dankbaren Untersuchung würdig.....

Wie der Kleinbürger politisch zu radikalen Sprüngen neigt, so auch auf dem Gebiet der Fotografie. Die Welt wird jetzt von ihm in zwei Wirklichkeiten eingeteilt, in eine Wirklichkeit durch menschliche Augen wahrgenommen und in eine optische. Nur nicht die Welt sehen wie sie ist! Er will die Welt ergänzen. Was das Auge sieht, ist zwar vorhanden, aber zu banal, um noch originell zu wirken. Eine fast krankhafte Sucht zur Originalität setzt ein. Das Buch: „Es kommt der neue Fotograf“, läßt stark die Grenze des Lächerlichen streifen. Sinnlose Verzerrungen sind unseren Anfängern schon früher



Fotogramm

N., Berlin

passiert, ohne daß sie auf den Einfall kamen, das als „Neue Sachlichkeit“ zu bezeichnen. Eine Genugtuung erlebt man, indem H. Windisch in seinem Heft: „Knipsen — aber mit Verstand“, ein perspektivisch stark übertriebenes Bild des „Neuen Fotografen“ den Anfängern als Musterbeispiel vorhält: wie man es nicht machen soll.

Sieht man genauer zu, so entpuppen sich die absolut eigentümlichen Möglichkeiten der Fotografie als die Eigentümlichkeiten des Kleinbürger-tums, an die sachlich vorhandenen Dinge vorbei zu sehen — vorbei zu fotografieren. Wenn es eine Eigentümlichkeit der Kamera gibt dann doch die, daß sie ihrer Natur nach drängt vorhandene Dinge bis ins kleinste Detail wahrheitsgemäß wiederzugeben. Der Streit wäre darum zu führen: Was sind vorhandene Dinge?

Ist die Forderung berechtigt, die Wirklichkeit nur zu fotografieren, wie das Auge sie sieht? Nein! Die Röntgenfotografie, die Zeitlupe im Film gibt darauf eine klare Antwort. Auch die Ueberbetonung bestimmter Bildteile bis hinauf zur Karrikatur ist eine berechtigte Anwendung der Optik. Aber die optische Wirklichkeit wird zu einer Atrappe, wenn sie der Augenwirklichkeit gegenüber gestellt wird. Der Unsinn der optischen Wirklichkeit springt in die Augen, wenn man ihn zu Ende denkt. Rücken wir einem Porträt mit kurzer Brennweite auf den Leib und stellen auf ein Meter Schärfe ein. Bis zur Behauptung, daß die so fotografierte Verzerrung objektiv vorhanden ist und nur von dem mangelhaften Auge übersehen wird, ist nur ein Schritt. Der zweite Schritt ist, die Wirklichkeit überhaupt zu leugnen.

Die Fotografie als Kunst abzustempeln führt immer auf Abwege. Die Arbeiter-Fotografen sind zwar gefeit dagegen, weil ihre Organisation in Oppositionsstellung gegen das bürgerliche „Idyll“ gegründet wurde. Und nicht zuletzt, weil sie an die Probleme mit weltanschaulicher Klarheit herantreten. Aber das gilt nur für die Organisation als Ganzes genommen. Im einzelnen wird darüber noch manche Diskussion entscheiden müssen.

Das fotografische Sehen verträgt keine andere Fessel als die des Materials, an der die Fotografie gebunden ist. Das Ziel muß sein, das Motiv in seiner knappsten und überzeugendsten Form zum Ausdruck zu bringen. Verlangt dieses Ziel eine verzerre Perspektive, so wird es immer der Zweck sein, der das Mittel rechtfertigt. Der Zweck liegt aber weder in den Dingen selbst, noch in seinem Kunstwert. Er liegt in den Interessen der proletarischen Klasse begründet.

Anmerkung: Da in dem vorstehenden Aufsatz Fragen prinzipieller Bedeutung behandelt sind und wir annehmen, daß mancher Leser nicht damit einverstanden ist, stellen wir die Ausführungen zur Diskussion. Was sagt ihr dazu?



Eichhörnchen

F. N., Hamburg

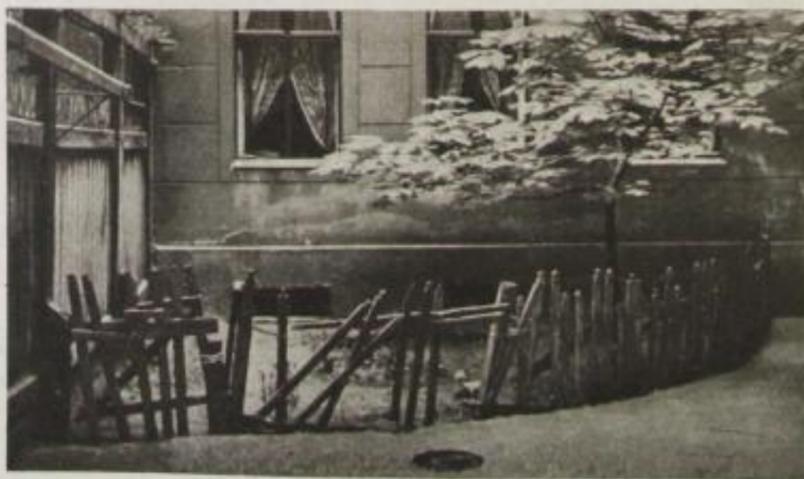
DIE LEICA

Von Dr. Walther Heering, Halle a. d. S.

Wer heute lebendige Fotos nicht vom gestellten, sondern vom wirklichen Leben schaffen will, von Straßenszenen, von Arbeit, Luxus, Elend, Sport und Spiel, der braucht eine handliche, lichtstarke und stets schußbereite Kamera. Wenn solche Aufnahmen auch mit jeder beliebigen Kamera möglich sind, so gibt es doch zwei für diese Zwecke besonders geeignete Apparate: die Nettel-Deckrulla und die Leica. Von der Leica, der einzigen von der Firma Leitz in Wetzlar hergestellten Kamera, soll hier die Rede sein.

Was die Leica vor jeder anderen Kamera auszeichnet? Dasselbe, was ein Maschinengewehr von einem Karabiner auszeichnet! Denn man lädt sie mit etwa 1,75 m Kino-Normalfilm, der für 40 Aufnahmen hintereinander ohne Kassettenwechsel ausreicht. Verschlussspannung und Filmtransport werden zusammen mit einer einzigen Drehbewegung betätigt: so daß man, wenn es auf Serienaufnahmen ankommt, in der Minute 15 bis 20 Aufnahmen machen kann — fotografisches Maschinengewehrfeuer! Und billige Munition: pro Meter 53 bis 75 Pfennig. Der zweite große Vorteil ist die Leichtigkeit und Handlichkeit dieses kleinen Wunderinstrumentes von 425 g Gewicht, 13×6×3 cm Umfang, erstklassiger Optik 1:3,5, Schlitzverschluss bis 1/500 Sekunde und sehr praktischem Durchsichtsucher. Man kann sich also bequem in eine Tasche die Leica und in die andere einige gefüllte Kassetten stecken und ist dann für lange Zeit mit Negativmaterial versehen; denn eine solche winzige Kassette wiegt nur 50 g und enthält Material für 40 Aufnahmen. Der Kassettenwechsel geschieht natürlich bei Tageslicht. Aufnahmemöglichkeit von 1 Meter, mit Vorsatzlinse sogar von 26 cm an bis Unendlich! Durch einen zugehörigen Entfernungsmesser liest man die Entfernung in wenigen Sekunden ab.

Das sind die bisher von keinem anderen Fabrikat erreichten Vorteile der Leica. Aber nun gleich auch ihre Schattenseiten, besser gesagt die Schattenseite; denn sie hat nur eine, und das ist ihr Preis. Mit Ledertasche, drei Kassetten und Entfernungsmesser 270 Mark. Das ist bitter und dabei noch nicht alles! Denn das winzige Bildformat von 24×36 mm muß natürlich unbedingt vergrößert werden, und dazu braucht man noch den Leica-Vergrößerungsapparat für 140 Mark. Mit Gelbfiltern und allem Drum und Dran muß man schon insgesamt mit 450 bis 500 Mark



Proletarier's Garten

Doppelanastigmat, Blende 8, 1 Sek., Platte Westendorf & Wöhner

A Sch., Berlin-Norden



Leica-Aufnahme

Dr. Heering, Halle a. S.

rechnen. — Also ein enorm hoher Anschaffungspreis und billigstes Negativmaterial; das ist die geldliche Seite bei der Leica!

Und nun der technische Teil beim Arbeiten, bei Aufnahme, Entwicklung und Vergrößerung, der infolge des kleinen Bildformates einige wichtige Besonderheiten verlangt.

Bei ruhigen Aufnahmen kann man bequem und auch verhältnismäßig schnell mit Hilfe des Entfernungsmessers die genaue Entfernung einstellen. Bei Straßenszenen und überall, wo es auf größte Schnelligkeit ankommt, wird man dagegen ohne Entfernungsmesser arbeiten und etwa auf 6,3 abblenden und auf 10 m einstellen! Dann bekommt man alles von 6 bis 60 m scharf! Diese enorme Tiefenschärfe der Leica kann man sich oft zunutze machen und hat trotzdem eine Brennweite, die 18 cm bei einer 9×12-Kamera entspricht. Bei mäßig bewegten Objekten stellt man am besten Objektivskala und Entfernungsmesser auf eine bestimmte Entfernung ein, etwa 3—4 m und drückt in dem Moment ab, wo laut Beobachten im Entfernungsmesser diese Einstellung erreicht ist. Man wird dann in kurzer Zeit auch ohne Entfernungsmesser besonders die eine eingeübte Entfernung abschätzen können. Nahaufnahmen wirken stets weit besser als Fernaufnahmen.

Das Wichtigste beim Arbeiten mit der Leica ist das Negativmaterial und die Entwicklung. Jedes kleine Leica-Bildchen von 24×36 mm muß so weich und so feinkörnig entwickelt werden, daß es mindestens auf 18×24 cm vergrößert werden kann und bei 10×15 cm von einer Originalaufnahme nicht zu unterscheiden ist. Denn die Leica soll kein Notbehelf und keine Spielerei sein, sondern eine vollwertige Kamera, die nicht nur genau so viel wie jede 9×12-Kamera leistet, sondern vermöge ihrer Schnelligkeit noch mehr. Soll das Korn bei der Vergrößerung nicht sichtbar werden, so muß man Feinkornmaterial und Feinkornentwickler nehmen: das ist das Leica-problem. Gewöhnlicher grobkörniger oder nichtfarbenempfindlicher Film ist unbrauchbar. Es kommen hier nur der Perutz-Fliegerfilm und der Gevaert-Spezialfilm in Frage. Der Fliegerfilm ist hochfarbenempfindlich, hat eine Allgemeinempfindlichkeit von 16—17° Scheiner, ist sehr feinkörnig und kostet für die Leica fertig geschnitten als Leica-Spezialfilm 2,20 M. für 1,60 m; sonst in 15 m-Rollen weit günstiger nur 75 Pfennig pro Meter. Der Gevaertfilm ist demgegenüber noch



Für 10 Pfennig Glück

Juli 16 Uhr, Blende 4.5, $\frac{1}{25}$ Sec., Platte: Color Braun, Metol-Hydr.-Entwickler.

R. W. Berlin-Neukölln

feinkörniger, allerdings etwas weniger farbenempfindlich, hat eine Allgemeinempfindlichkeit von etwa 19° Scheiner und kostet 53 Pfennig pro Meter. Er arbeitet nach meinen Erfahrungen nicht so hart wie der Fliegerfilm; doch muß man bei beiden Filmen möglichst weich entwickeln. Für Sonderfälle kommt noch der auch recht feinkörnige panchromatische Perutz-Film 15° Scheiner in Frage.

Für die Entwicklung, für die sich die Correx-dose vorzüglich eignet, muß man zumindest einen sehr weich arbeitenden, stark mit Wasser verdünnten Entwickler nehmen, etwa Brenzkatechin, Glycin 1:20 oder Rodinal 1:75. Weit besser ist ein weicharbeitender Feinkornentwickler, wie ihn neuerdings Kodak und Gevaert angegeben haben; am besten der gebrauchsfertige Metol-Hydrochinon-Borax-Entwickler von Kodak:

Metol	2 g
Natriumsulfit wasserfrei	100 g
Hydrochinon	5 g
Borax	2 g
Wasser	bis 1000 ccm

Die Herstellung ist dabei folgende.* Lösung I: 2 g Metol in 200 ccm Wasser von 50° C. Lösung II: 25 g Natriumsulfit wasserfrei in 200 ccm Wasser von 50° C.; nach Lösen 5 g Hydrochinon dazu. Lösung I und II werden jetzt zusammengegossen. Lösung III:

75 g Natriumsulfit wasserfrei in 500 ccm Wasser von 70° C.; nach Lösen 2 g Borax dazu. Unter ständigem Umrühren werden jetzt Lösungen I—II und III zusammengegossen. Nach Abkühlen werden noch 100 ccm Wasser nachgefüllt. — Gut sind auch der von Gevaert genannte Metol-Hydrochinon-Glycin-Entwickler mit Zitronensäure und der Metol-Natriumsulfit-Entwickler, ferner Royal-Pyro und der Glycinentwickler nach der Agfa-Vorschrift für Pankinefilm. Man darf jedoch bei allen Entwicklern nicht zu lange entwickeln, weil man sonst doch noch harte Negative bekommen kann, gegen die dann nur Ausbleichen und Wiederentwickeln hilft.

Für die Vergrößerung nimmt man ein gutes Bromsilberpapier. Bei richtiger Belichtung und zarter feinkörniger Entwicklung wird man dann Leicavergrößerungen mindestens bis 10×15 cm von Originalaufnahmen kaum oder gar nicht unterscheiden können. Nur wenn man das erreicht, rechtfertigen sich die hohen Anschaffungskosten für die Leica.

Fast noch schöner als Leicavergrößerungen wirkt aber die Projektion der kleinen Bildchen mit dem Spezialprojektionsapparat. Man kann dabei bei voller Bildschärfe und ausreichender Helligkeit bis zu 2×3 Meter projizieren — und das bei einem Bildchen 24×36 mm, dessen Aufnahme und Diapositivmaterial je $2\frac{1}{2}$ oder $3\frac{1}{2}$ Pfennig kostet.

FOTOGRAFIEREN MIT KUNSTLICHT

Von Heinrich Berg

Die Anschaffung von Kunstlichtlampen, die in den mannigfachsten Formen von der Industrie auf den Markt gebracht werden, ist für die fotografierende Arbeiterschaft nicht im Handumdrehen zu erledigen. Der Durchschnittspreis einer sogenannten Heimlampe beträgt immerhin 35—40 Mark. Die aber sind kein Pappenstiel, sondern günstigenfalls ein Wochenlohn. Das kann kein Drumherumreden wegdiskutieren, daß damit aber das Arbeiten mit Kunstlicht für den proletarischen Fotografen fast unmöglich gemacht ist, wenn er sich nicht anderweit zu helfen weiß.

Einen gangbaren und von mir erprobten Weg möchte ich darum den Lesern des Arbeiter-Fotograf zeigen. Meine Erfahrungen begannen so: als ich mir ein Justophot gekauft hatte, machte es tatsächlich Vergnügen, bei jedweder Gelegenheit das vorhandene Licht zu messen. Erstens war das eine recht gute Übung zur schnellen Ermittlung von Belichtungszeiten, dann führte es durch die verschiedensten Vergleichsmessungen zu oft überraschenden Resultaten. Eins davon war das: während über dem Wohnzimmertisch eine 50 Watt-Lampe in 1 Meter Entfernung vom Tischtuch ihr gleichmäßig ruhiges, gelbes Licht strahlte, begann ich zu messen, eben nur, um mich mit dem Instrument vertraut zu machen. Es war eine für mich damals sehr überraschende Feststellung, daß für den ganzen beleuchteten Tisch sich für Öffnung 6,3 vier Sekunden ergaben. Es bedurfte nicht allzugroßer Ueberlegung, daß man dann mit einer hochempfindlichen Platte und einer 100 Watt-Lampe auch Porträts würde aufnehmen können, ja, daß man bei geschickter Montierung der Lampe auf einen reflektierenden Untergrund durchweg zu recht günstigen Belichtungszeiten kommen mußte.

Auf der Suche nach einer geeigneten Montierungsmöglichkeit und beim Herausschrauben der einzigen im Haushalte vorhandenen 100 Watt-Lampe aus der Lichthaube meines Vergrößerungsapparates tauchte plötzlich der Gedanke auf, daß alle Montagesorgen ja behoben sein würden, wenn die Lichthaube genügend Licht streute. Die Nachmessung brachte ein Resultat hervor, das lange Zeit für mein ganzes Arbeiten mit Kunstlicht ausschlaggebend gewesen ist. Die Lichthaube des Vergrößerungsapparates (ein sog. Parabolspiegel, der innen feuerfest weiß lackiert ist) steigert infolge ihrer Bauart die Intensität des gestrahlten Lichtes um ein Vielfaches seiner ursprünglichen Lichtmenge. So machte sich die schwierige Beschaffung des Vergrößerungsapparates nachträglich noch recht bezahlt. Es ist bezeichnend für die Industrie, daß sie meinen Vorschlag, ihr mein Versuchsmaterial über das Arbeiten mit dem Parabolspiegel des von ihr herausgebrachten Vergrößerungsapparates zur Verfügung zu stellen, sehr kühl ablehnte und dazu bemerkte, daß in einem der nächsten Hefte einer Hauszeitschrift darüber bereits berichtet würde. Ich erwartete diese Zeitschrift natürlich mit besonderer Spannung. Als sie dann erschien, wurden Aufnahmen beschrieben und Bilder gezeigt, die ich als die üblichen „Schreibtischbilder“ bezeichnen möchte. Es waren also nur Aufnahmen, die auf der einen Seite mit einer Schreibtischlampe beleuchtet und auf der anderen (Schatten-) Seite völlig leer und tot waren. Ich mußte doch darüber lächeln, daß ein besonders tüchtiger Geschäftsführer den Trick meiner Erfahrungen gar nicht verstanden hatte, obwohl ihm damit eine weitere Verwendung des von ihm vertriebenen Apparates an die Hand gegeben wurde, die er leicht hätte propagandistisch ausbeuten können.

Das Arbeiten mit dem Parabolspiegel und der 100 Watt-Lampe war äußerst angenehm. Wichtig war immer

nur, daß man eine sehr gut gelbempfindliche Platte mit 20° Sch. verwendete, wobei für einen Kopf auf durchschnittlich 2—3 Sekunden Belichtung genügten, wenn die volle Öffnung des Doppelanastigmaten 4,5 verwendet wurde. Ganz besonders wurde von den aufzunehmenden Personen immer empfunden, daß das Licht gar nicht blendete und die Belichtungszeit dabei durchaus erträglich war. Die Belichtung wurde zu meist auf die Weise durchgeführt, daß zunächst die Beleuchtung während der ersten Hälfte der Exposition so gewählt wurde, daß z. B. ein Porträt mit kräftigen Lichtern und ebensolchen Schatten entstehen mußte. Während des zweiten Teiles der Belichtung aber wurden durch Schwenken des Parabolspiegels die Schatten allmählich aufgehellt, so daß der Kopf zuletzt völlig durchgezeichnet erscheinen mußte.

Selbstverständlich: im Interesse des Modells waren die Belichtungszeiten äußerst knapp. So mußte ein Entwickler verwendet werden, der das Äußerste aus dem knapp belichteten Negativ herausholte, ohne daß die hohen Lichter zu stark gedeckt wurden. In dieser Hinsicht hat der Brenzkatechin-Aetznatron-Entwickler ganz famos gearbeitet. Bei Braunguß-Platten verwendete ich den Royal-Pyro-Entwickler mit Pottasche, der sehr gut abgestufte Negative ergab, wenn er auch nicht so universal verwendbar wie der genannte Brenzkatechin-Entwickler zu verwenden ist.

Nachdem ich lange Zeit mit dem geschilderten Verfahren gearbeitet hatte, entstand der Wunsch, auch Effektbeleuchtungen zu erzielen. Einen zweiten Parabolspiegel anzuschaffen, war wegen des immerhin hohen Preises, der sich ungefähr mit denen einer Heizlampe deckt, unratsam — und damals auch unmöglich. Inzwischen brachte aber die Herstellerin der Satrap-Heimlampen einen wirklich preiswerten — und doch recht brauchbaren Reflektor in bronzierter Ausführung heraus, in den man eigentlich die 500 Watt-Nitraphot einschrauben soll. Es stand schließlich dem nichts im Wege, daß ich statt der teuren Nitraphot eine 100 Wattlampe für 3,50 Mk. verwendete. Dieser Satrap-Reflektor ist sehr handlich, viel widerstandsfähiger als der Parabolspiegel, den man — da er ja nicht für diesen Beleuchtungszweck geschaffen ist — immer per „Sie“ ansprechen muß. Er kostet mit Ständer und Leitungsschnur ohne Lampe 12,50 Mk., so daß man wohl sagen kann, daß die Amortisation sich sehr günstig gestaltet. Von den in dieser oder höherer Preislage angebotenen Reflektoren hat er zweifellos das beste Streuvermögen. (Das war ausschlaggebend.)

Daß man bei einer kombinierten Beleuchtung von nur zwei Lampen zu 100 Watt nicht dieselben Erfolge und nicht so kurze Belichtungszeiten wie mit einer 500 Watt-Nitraphotlampe erzielen kann, steht außerhalb jeder Debatte. Es war ja auch nicht Zweck dieser Veröffentlichung eine solche Behauptung aufzustellen. Nachzuweisen war nur, daß auch der Arbeiter-Fotograf zum Ziele kommen kann, indem ihm ein Mittel gezeigt wurde, das für ihn erschwinglich ist. Daß der Parabolspiegel — also das Vorhandensein eines Vergrößerungsapparates oder Vergrößerungsansatzes mit Parabolspiegel — vorausgesetzt wurde, lag nur an dem Gange meiner persönlichen Erfahrungen. Aber, wo dieses Hilfsmittel nicht vorhanden ist, soll der Arbeiter zu dem erwähnten Reflektor greifen. Das hat außerdem den Vorteil, daß er ihn für den Fall, daß er sich doch einmal späterhin eine Nitraphot-Lampe kaufen kann, gleich seinen Reflektor wieder verwenden kann, denn dieses bronzierte kräftige Blechgehäuse ist wenig Gefahren ausgesetzt, also von fast unbegrenzter Lebensdauer.



Arbeiter-Siedlung

M. A., Moskau



Arbeiter-Sportler

Ch. N., Berlin

Wenn das beschriebene, einfache Kunstlicht-Verfahren so wenig angewendet und eben auch nirgends in der Literatur erwähnt wird, liegt es nicht an seiner Minderwertigkeit, sondern wie der anfangs geschilderte Vorgang zeigt, daran, daß die Industrie Behelfsmittel, die nicht offensichtlich den Absatz stärken, einfach totschweigt. Das ist ja bekanntlich ein sehr probates Mittel, Gutes zu unterdrücken.

ANFÄNGER-ABC

WERT VERSCHIEDENER SUCHER

Von Jan

Es kommt auf den Apparat an. Hat der Anfänger eine Rollfilmkamera, so ist er von vorn herein gezwungen, ohne langes Einstellen auf der Mattscheibe den Bildausschnitt durch den Sucher zu bestimmen, und nicht selten bestimmt die Qualität und Art des Suchers die Qualität des Bildes.

Brillantsucher

Dieser Sucher besteht aus einem kleinen Metallspiegel mit einer Lupe. Bei allen Anfängern trifft man die ausgesprochene Neigung, diesen zweifelhaftesten aller Sucher vorzüglich zu benutzen. Warum? Er sieht das Bild indirekt durch den Spiegel und läßt sich durch das farbenprächtige Bild des Suchers gerne täuschen, nicht überlegend, daß das Negativ die Farben nur in

Graustufung wiedergibt — und dann noch unrichtig. Der Brillantsucher bereitet dadurch die größten Enttäuschungen. Außerdem hat der Brillantsucher noch drei Eigenschaften, die nicht für seine Verwendung sprechen.

1. Oft stimmt der Ausschnitt, den der Sucher anzeigt, nicht mit dem tatsächlichen Ausschnitt des erfaßten Bildes überein, was dahin führt, daß sich der Fotoamateur besonders bei Naheinstellungen, als Halsabschneider betätigt. Was gemeint ist, wird dem Anfänger bekannt sein. Gruppenaufnahmen ohne Köpfe, ebenso natürlich ohne Beine. Nicht selten, daß überhaupt nur ein Teil der Gruppe erfaßt wurde. Besonders störend macht sich beim Bestimmen des Ausschnittes bemerkbar, daß Quer- und Hochformat nur durch eine Kreuzform des Suchers angedeutet sind. Man sieht dadurch immer einen größeren Bildwinkel als durch die Platte erfaßt wird. Es gehört schon reichlich Übung dazu, um bei Momentaufnahmen je nach Hoch- oder Querformat, nicht den Kreuzausschnitt des Brillantsuchers zu sehen, sondern den tatsächlich erfaßten, indem man sich die überflüssigen Streifen einfach wegdenkt.

2. Die Bauchperspektive. Man hält die Kamera notwendig an die Bauchgegend gepreßt und sieht dadurch das Motiv, wie Kinder es sehen, aus 1 Meter Höhe und nicht wie Erwachsene aus fast doppelter Höhe. Es gibt Aufnahmen, wo das nicht störend wirkt — Landschaften, Gruppenbilder. Bei einigen Motiven wirkt es sogar vorteilhaft, etwa wenn man den Fahnen-träger aus einer Demonstration heraus fotografiert. Aber

bei Aufnahmen von der gesamten Demonstration, wie fast bei allen Straßenaufnahmen, wird die Bildwirkung durch die Kinderperspektive stark beeinträchtigt. Ja, bei den meisten Straßensituationen ist es vorteilhaft, von einem erhöhten Standpunkt zu fotografieren.

3. Der Brillantsucher preßt den Ausschnitt, der auf dem Negativ vielleicht 9 mal 12 cm ausmacht, auf einen Zentimeter zusammen. Dadurch geht die Uebersicht verloren. — Um diesen Nachteil aufzuheben, fabrizieren einige Firmen Lupen, die auf den Brillantsucher gesetzt werden. Das Bild erscheint dann zwei bis dreifach vergrößert. Und weiter. Beim Brillantsucher ist man nicht in der Lage, die Entfernung richtig einzuschätzen. Man lasse sich nicht täuschen. Sicher bekommt man durch Einstellung auf Unendlich ab 8 bis 10 Meter (je nach Blende) alles scharf. Aber ebenso sicher ist, daß das Foto bei absoluter Tiefenschärfe nur geringe Plastik zeigt und durch die volle Schärfe wird das Motiv (sofern nicht der ganze Bildwinkel Motiv ist) erdrückt und kommt nicht mehr oder nur schwach zur Geltung. Nahaufnahmen von 2 bis 7 Meter sind oft von größerem Reiz. Man wird also gezwungen, die Entfernung einzuschätzen, was beim Brillantsucher immer ein Glücksspiel bleibt.

Die Nachteile des Brillantsuchers machen ihn trotzdem nicht unbrauchbar. Es kommt bei Kameras, die nur mit diesem Sucher ausgerüstet sind, darauf an,

die Nachteile zu kennen, um die Fehler auf ein Mindestmaß zu reduzieren.

Rahmensucher

Auch Ikonometer genannt, besteht aus einem Zielkorn und Drahtrahmen. Er hat gegenüber dem Brillantsucher viele Vorteile (Augenhöhe, direktes Betrachten des Motivs, Einschätzen der Entfernung) und gilt als der beste Sucher. Einen wenig beachteten Nachteil hat auch der Rahmensucher. Er stimmt bei Naheinstellungen von 1 bis 4 Meter mit dem tatsächlichen Ausschnitt der Platte (oder Film) nicht überein. Der Fehler kommt daher, daß Visierkorn und Rahmen über der Mattscheibe und dem Objektiv angebracht sind. Je näher das aufzunehmende Objekt an den Apparat kommt, desto störender macht sich die Differenz bemerkbar. Eine geringe Differenz ist sogar schon bei 5 Meter festzustellen.

Der Fehler läßt sich ausgleichen, indem man tiefer visiert. Um nicht vom Zufall abhängig zu sein, macht man sich am Rahmen drei Zeichen (Einkerben oder kleine Striche mit weißer Lackfarbe) entsprechend für 2, 3 und 4 Meter. Die Differenz läßt sich genau feststellen, indem man den Bildwinkel auf der Mattscheibe mit dem des Rahmensuchers vergleicht. Für Kameras mit 13,5 cm Brennweite werden folgende Angaben stimmen: 4 Meter Entfernung, 5 mm unterhalb



Halleluja

10 Uhr, Blende 6,3, $\frac{1}{50}$ Sek., Platte: Perutz Braunsiegel, Glyzin Entw.

W. G., Stuttgart-Botnang



der Rahmenmitte (bei 4 Meter Einstellung muß man also in dieser Höhe visieren), 3 Meter etwa 7 mm unter der Mitte und bei 2 Meter etwa 9 mm.

Newtonsucher

Der Sucher besteht aus einem Verkleinerungsglas, das oben auf der Kamera angebracht ist. Dieser Sucher vereinigt einen Vorteil und den Nachteil des Rahmensuchers mit dem Nachteil des Brillantsuchers, daß er kein Einschätzen der Entfernung zuläßt. Der Nachteil des nicht richtigen Bildausschnittes bei Naheinstellungen läßt sich ähnlich wie beim Rahmensucher korrigieren.



BILDAUSSCHNITTE

Von W. Winkler, Leipzig

„Weniger wäre mehr.“ Diesen Ausspruch muß der technische Leiter der Ortsgruppen der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen oft anwenden, wenn er die zur Kritik vorgelegten Bilder bespricht.

Der Anfänger bringt meist zu viel auf die Platte und nachher auch aufs Positiv. Er läßt sich von der kurzen Brennweite seines Apparates überrumpeln und findet nicht den Mut, die kleine Kopie um beträchtliches zu beschneiden. Rückt er bereits bei der Aufnahme dem Motive auf den Leib, ist die Gefahr des Verwackelns bei Belichtungen aus der Hand wie auch vom Stativ viel größer, zumal wenn nicht kurz exponiert werden kann und eine Bewegung gezeigt werden soll. Ein weiterer Nachteil ist die mögliche Verschätzung der Entfernung und daraus resultierende Unschärfe, sowie die geringe Tiefenschärfe, die man bei Naheinstellungen erhält. Selbst wenn man diese Fehler alle vermeidet, wird dem Bilde immer noch der Mangel der übertriebenen Perspektive anhaften.

Der einzige Ausweg, einen großen Ausschnitt bereits auf dem Negativ zu erhalten, bleibt nur die lange Brennweite. (Vorsatzlinse beim unsymmetrischen, Vorder- oder Hinterlinse beim symmetrischen Objektiv in Verbindung mit doppeltem Bodenauszug, oder Teleobjektiv.) Da mit Ausnahme verschiedener Teleobjektive und Objektivsätzen mit der Verlängerung der Brennweite auch die Lichtstärke sinkt (bei Verdoppelung ums vierfache), werden in den allermeisten Fällen

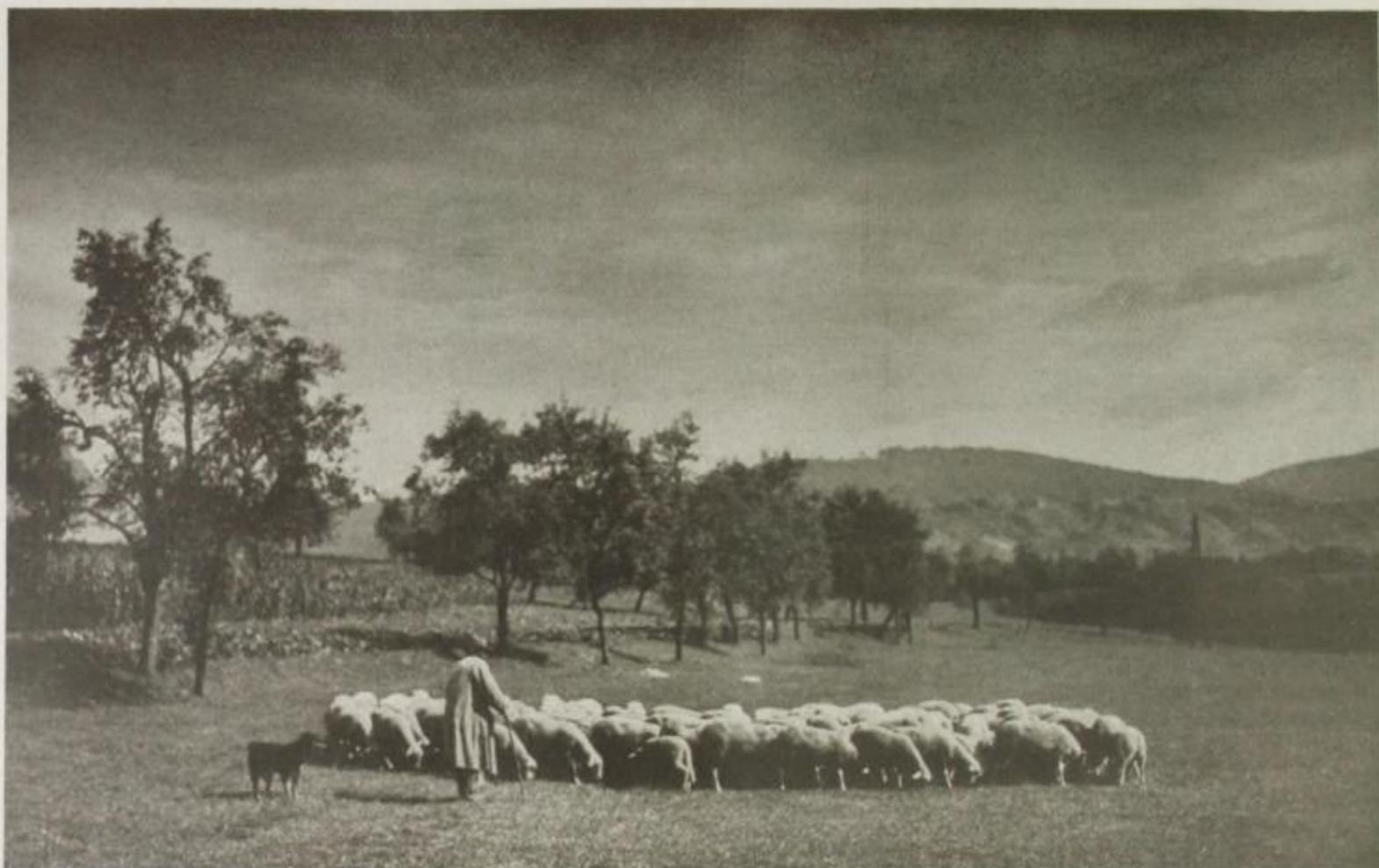


Aufnahmen bewegter Gegenstände aus der Hand mit verlängerter Brennweite nicht möglich sein.

Da muß man eben bei der normalen Aufnahme mit kurzer Brennweite und größerem Bildwinkel bleiben

und versuchen, unter Berücksichtigung der Bewegung, Tiefenschärfe (Blende), Belichtungszeit, ein scharfes, unverwischtes Negativ zu erhalten, selbst wenn das Motiv etwas klein kommen sollte. Denn hier hilft der





Herbst

14. September, 11 Uhr, Voigtländer Avus 1:45, $\frac{1}{50}$ Sek. mit doppelter Gelbscheibe, Platte: Perutz Braunsiegel

C. Sch., Mannheim

Vergrößerungsapparat. Mit diesem kann man ja mit Leichtigkeit Ausschnitte machen, die das Auge befriedigen. Ein Vergrößerungsapparat ist schon unerlässlich, weil die Tendenz der modernen, formalen Fotografie, überhaupt des modernen Sehens, auf die Großaufnahme gerichtet ist.

Die Vorliebe für den großen Bildausschnitt ist eng verbunden mit dem sich immer mehr durchsetzenden Zeitgefühl der „neuen Sachlichkeit“. Sachlicher ist es jedenfalls, Gegenstände und Vorgänge so groß darzustellen, daß sie ohne Mühe richtig erkannt und empfunden werden, während im weiten Bildwinkel dieselben Dinge bedeutungslos scheinen, weil sie durch das viele Drum und Dran nicht so ins Auge springen. Dabei wird man die Beobachtung machen müssen, daß in groß gesehenen Bildern das Dekorative, Flächenhafte, zu Ungunsten der sonst vorgetäuschten Raumtiefe hervortritt. Dies ist schon darum ein Fortschritt, weil die Fotografie, noch viel unvollkommener wie die Malerei, räumliche Tiefe darzustellen vermag, also plastisch zu scheinen. In dieser Richtung sind auch die Ursachen zum jetzt aufkommenden Fotogramm zu suchen.

Zusammenfassend kann man betonen, daß die Fotografie versucht, ihre Abhängigkeit von der Malerei aufzugeben und eine reine, selbständige Form zu finden, die gleichzeitig den tieferen Forderungen der Gegenwart entspricht. Während der bürgerliche Aesthet nur formal an dieses Problem herangeht, kommen wir Arbeiterfotografen direkt durch die Bedürfnisse zur neuen Form, welche ist: **Konzentration aufs Wesentliche, Klarheit und Sachlichkeit!**

Anmerkung: Auch dieser Aufsatz mit Bildern steht zur Diskussion.

DELEGIERTER NACH MOSKAU

INTERNATIONALE FOTO-AUSSTELLUNG

Die Gesellschaft der Freunde der Sowjet-Kinematografie hat folgenden Brief an die Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands gerichtet:

„Der Zentralrat des ODSK und die Foto-Amateursektion des Zentralrates ladet Sie hiermit ein, einen Vertreter zum 12. Jahrestag der Oktober-Revolution nach Moskau zu entsenden. Als Gast stellen wir ihm Wohnung, Verpflegung und sonstige Ausgaben zur Verfügung. Unsere Aufgabe wird es sein, Ihren Delegierten mit der Arbeiter-Foto-Bewegung in der Sowjetunion bekannt zu machen und wir erwarten von Ihrem Delegierten über die Arbeit Ihrer Organisation informiert zu werden.

Gleichzeitig teilen wir Ihnen mit, daß im Februar 1930 von uns eine Ausstellung in Moskau aller Arbeiter-Foto-Zirkel der Union veranstaltet wird und fordern Sie auf, teilzunehmen an der ausländischen Abteilung der Foto-Amateure und der Internationalen Arbeiter-Fotografen durch Bilder Ihrer Mitglieder. Gleichzeitig bitten wir Sie, Maßnahmen zum Sammeln dieser Bilder der Arbeiter-Fotografen zu treffen und dieselben für unsere Ausstellung baldigst abzusenden.

In Erwartung Ihrer baldigen Rückantwort verbleiben wir mit proletarischem Gruß

Zentralrat der ODSK, Sektion der Foto-Kino-Liebhaber,
Boltjanskij.“

* * *

Der Reichsvorstand der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen hat beschlossen, die vorstehende Einladung anzunehmen und den Gen. Willi Zimmermann,

Dresden, als Delegierten zu entsenden. Ueber seine Reise wird er Bericht erstatten.

Wir begrüßen es, daß die russischen Genossen eine Internationale Fotoausstellung abhalten wollen und fordern hierdurch alle Leser des „Arbeiter-Fotograf“ auf, geeignete Aufnahmen möglichst bald an den Reichsbilderwart, Ernst Thormann, Neukölln, Widderstr. 33, I, zu übersenden. Die Bilder müssen entsprechend den allgemein gültigen Richtlinien auf hellem Karton im Format 30×40 bzw. 40×50 cm aufgezogen sein und auf der Rückseite genaue Angaben über Motiv, Urheber, Aufnahme- und Materialdaten enthalten.

BÜCHERMARKT

Das Deutsche Lichtbild, Jahresschau 1930. Verlag Robert und Bruno Schultz, Berlin W 9, Schellingstr. 12. Fünf literarische Artikel, 112 Lichtbilder; Einband: Seidenleinen, Format 24×29 cm, Preis 15,— Rm.

In einem dem Buche beigegebenen Waschlappen bemerkt der Verlag, daß dieser Band wiederum eine nationale Tat sei und hebt hervor, daß Heinrich Kühn in seinem Aufsatz abrechne mit den leichtfertigen Allermodernsten, denen das technische Können und, der fotografischen Tradition gegenüber, die durchaus nötige Ehrfurcht fehle. Von dem Vorwort unseres Freundes Peter Panter sagt er, daß es ein lustiges Vorwort sei. Und so empfiehlt er das Buch allen Schönheitssuchern und feinsinnigen Menschen. — Ja, das Werk ist ein Bilderbuch für Schönheitssucher, ein Meisterwerk. Da die Menschen aber wenig Zeit zur Suche nach der „Schönheit eines flüchtigen Augenblicks“ haben, sie vor allen Dingen leben müssen, und das Leben meist eine verflucht schwere und dreckige Angelegenheit ist, glauben wir, daß die „Deutsche Fotografie“ auch noch eine andere wichtigere Aufgabe zu erfüllen hat. Peter Panter's Vorwort scheint uns weniger lustig. Im Gegenteil, da stehen einige Fragen und Antworten drin, die sich die Meister der Fotografie ein wenig vor die Augen halten sollten. Da können sie Sätze lesen: Es gibt keine unpolitische Fotografie. Und: Die Fotografie kann nicht aus der Epoche springen, auch sie ist ein Bestandteil des zwanzigsten Jahrhunderts. Weltanschauung? Ja! Und dann kommt was vom Mittelstand, der fotografiert. Daß handwerkliche Arbeit wohl Voraussetzung, aber nicht Endzweck der Fotografie sei. — Was aber der Endzweck ist, welche Aufgaben die Fotografie erfüllen sollte, das steht auch bei Peter Panter nicht geschrieben.

Unsere Weltanschauung erlaubt es nicht, daß wir ein solches Meisterwerk technischen und gefühlvollen Könnens nur als ein Stück Schönheit und Erholung betrachten und nichts dazu sagen. Der Kampf um die Welt brennt uns auf den Nägeln, wir können nicht so lange ausruhen. Herrliche Frauenbildnisse, lachende Kinder, antike Pflanzenformen, glühender Abendhimmel, Karpfen, Frösche, Löwen, Treppengeländer, Hände, Mond und Christbaumschmuck — die Motive kennen wir. Es gibt aber in Deutschland noch andere Dinge, es gibt dreijährige Kinder, die den Christbaumschmuck herstellen und es gibt außer Löwen noch Raubtiere, die alle die Werte verpressen, die 20 Millionen Proletarier in Schweiß und Not erschaffen. Kein Bildwerk davon, vom wirklichen Leben.

Die Ideologie von der Schönheit, die sich in diesem Bande produziert, lehnen wir ab. Das ist nur künstlerische Fertigkeit — um die wir die Leute beneiden —,

das sind bis auf wenige Ausnahmen Spielereien. Schärfste Kritik gegen dieses „Unpolitische“. Der Zweck der Fotografie wird nur dann erfüllt, wenn sie sich in den Dienst einer Sache stellt: Volksaufklärung im proletarischen Klassenkampf.

Illustrierte Geschichte der deutschen Revolution. Internationaler Arbeiter-Verlag Berlin. Geb. 15 RM., in 17 Einzelleistungen mit Einbanddecke ca. 9 RM. 522 S.

Aus der Geschichte soll man lernen. Wer die Klassenkämpfe der Jetztzeit verstehen und führen will, muß wissen, muß Entstehung, Entwicklung und Verlauf kennen. Und was ist für den Arbeiter wichtiger und interessanter als die Geschichte der deutschen Revolution? Die Älteren unter uns haben einige Jahrzehnte miterlebt, aber nur die direkten persönlichen Erlebnisse sind im Gedächtnis geblieben. Die neue Generation kennt zum größten Teil nichts von der Arbeiterbewegung vor dem Kriege, weiß nicht, weshalb der Krieg zusammenbrach, warum auf die Novemberrevolution der Kapp-Putsch folgen mußte. Das vor uns liegende Geschichtswerk kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, aber es bringt die erste Sammlung und marxistische Bearbeitung der uns wichtigsten Geschichteperode. Die Leser des „Arbeiter-Fotograf“ sind ja nicht nur Fotografen, sie sollen in erster Linie klassenbewußte Arbeiter und Kämpfer sein. Aber auch vom fotografischen Standpunkt ist das Werk außerordentlich interessant. Während ältere Geschichtsbücher mit fantasievollen Zeichnungen, Stichen und Radierungen illustriert wurden, finden wir hier Hunderte von Originalfotografien, die alle und jede für sich Dokumente der Wahrheit sind. Sie beweisen erst die Richtigkeit des geschriebenen Wortes. So mancher Amateurfotograf wird hier seine Bilder wiederfinden, von denen er im Augenblick der Aufnahme nicht annehmen konnte, daß sie einst ein Geschichtskapitel illustrieren würden. — In Zukunft sind Geschichtswerke ohne diese fotografischen Dokumente überhaupt unmöglich.

M. Pf.

GESCHÄFTLICHES

Popularisierung der Fotografie.

Wie wir erfahren, werden die Boehm-Werke, Hersteller der bekannten Boehm's „Sonne in der Westentasche“, wie im vorigen Jahre, wo sie bereits eine größere Anzahl Demonstrationsabende erfolgreich abhielten, auch in diesem Herbst und Winter Vortragsabende über Boehm's „Sonne in der Westentasche“ einrichten.

Die Vorträge finden zunächst am Mittwoch, dem 16. Oktober 1929, Sonnabend, dem 26. Oktober 1929, Freitag, dem 8. November 1929, Freitag, dem 13. Dezember 1929, Donnerstag, dem 30. Januar 1930, Montag, dem 17. Februar 1930, Sonnabend, dem 22. März 1930, im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin W, Potsdamer Str. 120, um 8 Uhr abends, statt.

Die Amateure sind eingeladen, auch in diesem Jahre ihre fotografischen Apparate mitzubringen, um dort die verschiedensten Aufnahmen zu machen, und zwar: Gruppen- und Personenbilder, Spiegel- und Effektaufnahmen und dergleichen. Alle Sorten von Boehm's „Sonnen“ stehen zu diesem Zweck zur Verfügung. Die hergestellten Bilder werden während des Vortrages entwickelt und im Projektionsapparat vorgeführt. — Eintritt ist frei. Eintrittskarten sind ab 8. Oktober bei allen Foto-Händlern Groß-Berlins zu haben. — Schöne, mit Boehm's „Sonnen“ aufgenommene Bilder werden jederzeit käuflich erworben.

B I L D E R K R I T I K

Alle Bilder müssen auf der Rückseite sämtliche Bezeichnungen der Aufnahme, Zeit, Objektiv, Blende und Belichtungszeit sowie alle Hilfsmittel enthalten. Ebenso ist Name und Adresse des Arbeiter-Fotografen anzugeben

Die heutige Auswahl der Kritikbilder entstammt einem Wettbewerb der Ortsgruppe Planitz i. Sa. Selbstverständlich sind nicht alle Einsendungen gleich gut gelungen, doch zeigt die Zahl von 65 eingereichten Bildern, wie intensiv diese verhältnismäßig kleine und junge Gruppe gearbeitet hat. Die Veranstalter des Wettbewerbs

wünschten die Auswahl der zehn besten Bilder und unsere Stellungnahme zu den Aufnahmen. Das Thema des Wettbewerbs lautete „Was fotografiert der Arbeiter-Fotograf?“

Als erfreuliche Tatsache ist es zu bezeichnen, daß die Mehrzahl der Aufnahmen typische Arbeitsbilder sind, die zum Teil unter schwierigen Verhältnissen entstanden. Besonders die Bilder „Aus der

Kokerei“ fallen durch die oftmals direkt malerische Bildauffassung, anscheinend eines und desselben Verfassers auf. Aber auch eine ganze Reihe Innen- und Genreaufnahmen sind wirklich gut, so daß uns die Auswahl der gewünschten Anzahl wirklich schwer fällt. Unter der Rubrik „Bilder-Kritik“ sollen ja aber nicht nur die besten Aufnahmen abgedruckt werden, sondern solche, die für die Allgemeinheit Interesse haben. Unsere Kritik der Gesamteinsendung geht deshalb der Ortsgruppe Planitz direkt zu.

Flächenschleifer stellt eine gelungene Kombination von Ober- und Blitzlicht dar. Das Oberlicht, gleich, ob Tages- oder Künstliches, hat für genügende Durchzeichnung der Schattenpartien gesorgt, während mit dem Blitzlicht die Spitzlichter auf die Kanten und Rundungen aufgesetzt wurden. Durch dieses Verfahren wirkt die Aufnahme fast plastisch. Zu bemängeln ist nur, daß der Apparat nicht senkrecht stand; daher die



Koksladen

Ikonta, Hauff Rollfilm, Vorderlicht, $\frac{1}{100}$ Sek., Blende 9

stürzenden Linien. Zum Andern schadet der Bildwirkung das Vorhandensein der nebensächlichen Apparate oder Maschinenteile, die von dem Hauptmotiv ablenken. Zu raten ist deshalb ein Beschneiden in der angedeuteten Weise, wodurch auch die stürzenden Linien ein wenig korrigiert werden. Noch besser oder wirkungsvoller kann die Aufnahme gleich im Hochformat gemacht werden, was auch eine vorteilhaftere Ausnützung ergibt.

Koksladen. In technischer Hinsicht ist an dem Bilde nichts zu tadeln. Die Belichtung und Entwicklung ist richtig getroffen, so daß die Feinheiten und besonders auch der Qualm gut zur Darstellung gekommen ist. Bildmäßig interessiert besonders die Wiederholung

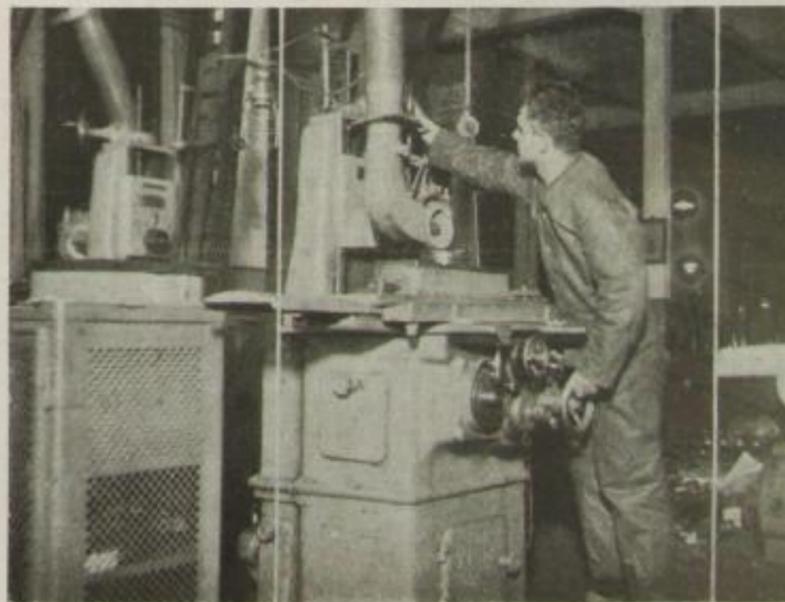
der Senkrechten im Hintergrund, wodurch der Eindruck der Größe, der Raumbtiefe, erweckt wird. Zu wünschen wäre nur, daß der links Arbeitende etwas mehr Bewegungsfreiheit hätte.

Am Grab. Diese Aufnahme behandelt ein sehr heikles Thema. Bilder dieser Art werden in den meisten Fällen kitschig wirken, auch wenn sie nicht gestellt sind. Hier z. B. macht der Hintergrund mit den vielen Grabdenkmälern und die Kapelle das Bild so unruhig, daß man gar nicht weiß, wohin man schauen soll. Einigermaßen erträglich wird es, wenn alles abgedeckt wird, so daß nur der Mann und das Grab übrig bleiben. Allerdings stört auch dann noch die zu große Schärfe des Hintergrundes, der vielleicht im Negativ abgeschwächt werden müßte, um dunkler



Koksbrenner

Ikonta, Hauff Rollfilm, seitliches Gegenlicht, $\frac{1}{100}$ Sek., Blende 11



Flächenschleifer

Blitz- und Oberlicht, Blende 6,3, Eisenberger Ultra-Rapid Platte

und ruhiger zu wirken. Mit proletarischer Tendenz hat diese Art Aufnahmen nichts zu tun. Man sollte die Darstellung des Schmerzes deshalb wirklichen Künstlern überlassen.

Proletenkinder *ernnten* ist ein gut gefaßtes Augenblicksbild. Die Haltung der Kinder ist ungezwungen bis auf den kleinen Jungen rechts, der vielleicht doch etwas gemerkt hat. Immerhin stört er nicht sehr, wohl aber die langweilige Horizontlinie, die besser durch Beschneiden ganz wegfallen sollte. Dann müßte auch links und rechts noch ein entsprechender Teil weggeschnitten werden. Die technische Bearbeitung ist einwandfrei und sauber.



Proletenkinder „ernnten“

August 16 Uhr, Preminar 1:45, Blende 6,3, $\frac{1}{25}$ Sek., Eisenberger Extra Rapid

Koksbrenner. Auch diese Aufnahme erscheint uns bildmäßig ganz vorzüglich. Die im Vordergrund links hereinkommende, unbeteiligte Person stört allerdings etwas. Sie könnte aber durch Beschneiden leicht entfernt werden. Zum Ausgleich müßte dann an der rechten dunklen Kante noch ein entsprechender Beschnitt vorgenommen werden. Die Wiedergabe der

Luft und des Dunstes ist hier allerdings nicht so gut geglückt. Durch die jedenfalls zu harte Entwicklung ist der Hintergrund kalkig weiß geworden und wirkt störend. Falls dieser Uebelstand nicht durch die Wahl

eines weicher arbeitenden Papiers behoben werden kann, ist eine vorsichtige partielle Abschwächung zu empfehlen.

Erholung. Zu den folgenden beiden Bildern wurde die Frage gestellt, wie wir uns zu dem Thema verhielten. Warum soll der Arbeiter-Fotograf nicht sich und seine Angehörigen beim Wochenende, bei der Erholung im Sonnenbad usw. fotografieren? Das Bild muß nur originell, also nicht schablonenhaft wirken und darf nicht gestellt sein. Auf

einer Bank hingestreckt liegende Frauen sind etwas zu gewollt naiv. Ist nicht Bewegung in der Sonne auch Erholung? Im vorliegenden Falle ist der Fotograf auch wieder einmal zu dicht herangegangen, wodurch wegen der kurzen Brennweite eine starke Verzeichnung eintrat. Die Beine sind im Verhältnis viel zu lang geworden.



Am Grab

17 Uhr, Blende 9, $\frac{1}{50}$ Sek., Perutz Filmpack



Erholung

16 Uhr, Blende 9, $\frac{1}{50}$ Sek., Perutz Filmpack

Brucks-Photo BERLIN O 34, Frankfurter Allee 365

Der kluge Arbeiterphotograph deckt seinen Bedarf am billigsten und besten im größten Spezial-Geschäft des Ostens gegenüber vom roten Platz. **Warum wollen Sie mehr bezahlen?**

Alle Leser des »Arbeiter-Fotograf« müßten in ihrem eigenen Interesse dafür sorgen, daß ihre Zeitschrift in sämtlichen Foto-Handlungen zu kaufen ist.

ORTSGRUPPEN-BERICHTE

Groß-Berlin. Anschrift: Otto Ehrich, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 17.

In der Gruppe Norden-Wedding wurde am 7. Oktober ein neuer Fotoschrank eingeweiht, an dem der Gen. Altman mit einigen anderen Genossen monatelang gearbeitet haben. Dieser Schrank, ein kleines Wunderwerk kostet mit vollständiger Ausrüstung nahezu 200,— Mk. Interessierten Gruppen steht die Zeichnung zur Verfügung.

Gruppe Norden: Jeden Montag 20 Uhr Lokal Schulz, Buttmanstraße 13.

Gruppe Mitte: Jeden Donnerstag 20 Uhr Lokal Perschke, Georgenkirchstraße 14 (Nähe Alexanderplatz).

Gruppe Hallesches Tor: Jeden Montag von 19—22 Uhr im Städt. Jugendheim, Wassertorstr. 9 (Dunkelkammer).

Gruppe Osten: Jeden Mittwoch 19.30 Uhr Lokal Thielmann („Sängerbörse“), Landsberger Allee 44.

Gruppe Westen: Jeden Mittwoch 19.30 Uhr Lokal Max Schmidt, Kirchbachstraße 19.

Gruppe Charlottenburg: Jeden Freitag 20 Uhr Jugendheim, Leibnitzstraße 2.

Gruppe Neukölln: Jeden Montag, 19 Uhr, im Jugendheim, Bergstr. 29, Raum 1.

Gruppe Prenzlauer Berg: Jeden Donnerstag 20 Uhr im Ledigenheim, Pappel-Allee 15. Anschrift: Otto Malter, N 58, Pappel-Allee 15.

Gruppe Niederschöneweide: Jeden Mittwoch 19.30 Uhr Jugendheim, Brietzer Straße 26 (Nähe Bahnhof).

Gruppe Ruderverein „Vorwärts“: Jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat, 20 Uhr, im Vereinsbootshaus, Oberschöneweide.

Gruppe „Freie Segler“: Jeden Donnerstag 20 Uhr bei Perschke, Georgenkirchstraße 14. Gäste sind jederzeit willkommen.

Leipzig. Anschrift: Felix Lange, Auenstr. 28.

Am 9. Oktober fand die diesjährige Generalversammlung statt, die Ortsgruppe konnte auf ein dreijähriges Bestehen zurückblicken. Gen. Lange gab einen Ueberblick über die Tätigkeit und zahlreichen Veranstaltungen, die im vergangenen Jahre abgehalten wurden und konnte zum Schlusse feststellen, daß die Gruppe sich in ständiger Aufwärtsentwicklung befindet.

Da der Vergrößerungsapparat in der Dunkelkammer nicht mehr ausreicht, wurde beschlossen, einen zweiten Apparat anzuschaffen. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt und drei Resolutionen angenommen, die gegen Verfolgung und Verhaftung von Mitgliedern der Vereinigung protestieren, von der Arbeiter-Turn- und Sportschule erneute Ueberlassung von Räumlichkeiten und von der „Leipziger Volkszeitung“ den Abdruck der Publikationen fordern.

Halle. Anschrift: Otto Große, Liebenauer Straße 168.

Die Gruppe zählt jetzt 50 Mitglieder und es herrscht reges Leben. Geplant ist der Bau eines Eigenheimes mit Dunkelkammern, Vortragssaal und Aufenthaltsräumen, um die Voraussetzungen für ein besseres Arbeiten zu schaffen. Die Vorarbeiten zu unserer Ausstellung im Mai 1930 sind in Angriff genommen. Das Arbeitsprogramm für den Winter sieht hauptsächlich technische Vorträge und Arbeitsgemeinschaften vor.

Chemnitz. Anschrift: Albert Weber, Altendorfer Straße 23, I.

Die Arbeiten der Mitglieder konzentrieren sich auf die vom 22. bis 24. November stattfindende Ausstellung. Die Zusammenkünfte sind jetzt immer gut besucht. Es wurde ein Propaganda-Flugblatt mit Arbeits-Programm herausgegeben und ein Bilderkasten hergestellt.

Stettin. Anschrift: Hans Bortz, Warsaw-Wedelshöhe.

Da viele Mitglieder in den Sommermonaten auswärts arbeiteten, konnte die Gruppe nicht viel leisten. Jetzt nimmt die Aktivität zu und es wurde eine Dunkelkammer gemietet, die wöchentlich einmal zur Verfügung steht.

Essen. Anschrift: A. Falkowski, Ruhrstraße 21, II.

Die Uebungsabende werden immer sehr rege besucht und wir hoffen, daß in den Wintermonaten die günstige Entwicklung anhält. Es wurde beschlossen, zwei Bilderkästen anzuschaffen und an der Herstellung von Ausstellungsbildern und einer Lichtbilderserie zu arbeiten.

Foto-Apparate u. -Bedarf, alle Marken D. L. D.-Spezial-Platten, Papiere etc. gut und billig. Preisliste verlangen

Versand von Mk. 20.— an spesenfrei

Alle Foto-Arbeiten in eigener Werkstatt

Diapositiv-Anfertigung u. -Verleih. Verleih u. Verkauf v. Projektionsgerät.

Deutscher Lichtbild-Dienst G.m.b.H.

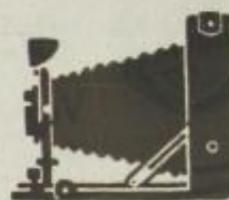
Kurfürst 4956

Berlin W 35

Potsdamer Straße 41

**Kauf Fernglas, Radio, Kamera
Bei BOHR, weil billig und Ia!**

Dresdens bevorzugte Fachgeschäfte:
Ringstr. 14 / Waisenhausstr. 15, neb. Kaffee König



**Foto-
Leisegang**

**BERLIN
Potsdamer
Straße 138**

Kameras
von 10, 15,
20, 25, 30
Mark usw.

Weitere
Geschäfte:

Tauentzien-
straße 12

Friedrich-
straße 175

Schloßplatz 4

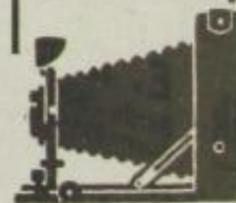


Foto = Heymann

Neukölln, Hermannstr. 42-43

Ecke Selchower Str. / Fernsprecher F 2 2519

Große Auswahl in sämtlichen Bedarfs-
Artikeln, Entwickeln, Kopieren
und Vergrößerungen



Das Foto-Spezialhaus des Foto-Amateurs
PHOTO-HANSAL

I. Berlin-Neukölln, Bergstr. 47 / II. Berlin SO 36, Wiener Str.14

Versand franko / Preisliste kostenlos
 Apparate auf Teilzahlung ohne Preisaufschlag



Photo-Freunde

UR E Bezugs-
UR E quelle
UR E ist:

Photo- und Kinohaus
Kölling & Kundt

Berlin SW 68
 Friedrichstr. 35 (Untergrundbhf. Kochstr.)

Marken-Kameras
Teilzahlung
 ohne Aufschlag
 Sändig
 Gelegenheitskäufe

Elberfeld. Anschrift: Otto Bergner, Berliner Straße 80 b.

Nachdem einige Genossen, die glaubten, die Vereinigung zum Tummelplatz politischer Intrigen machen zu können ausgeschlossen wurden, hat sich die Gruppe wieder innerlich gefestigt und acht Neuaufnahmen zeigen, daß es nunmehr wieder vorwärts geht.

Stuttgart. Anschrift: Eugen Heilig, Heildesacker 6.

Nach den langen Sommermonaten wenden wir uns wieder energisch der praktischen und theoretischen Durchbildung der Mitglieder in der Dunkelkammer zu. Bis Dezember soll eine Wandermappe, eine Austauschmappe, eine Lichtbildserie und Ausstellungsbilder für das Reichspaket fertiggestellt werden. Es fand ein Fotoausflug und zwei Agfa-Vorträge statt.

Frankfurt am Main. Anschrift: M. Oppenheim, Eichwaldstraße 51.

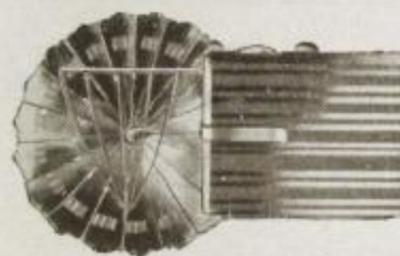
Nachdem fast ein Jahr lang keine Gruppe mehr bestand, haben jetzt einige aktive Genossen den Neuaufbau in Angriff genommen und wir hoffen, daß auch die alten Mitglieder zu ihnen stoßen werden.

Breslau. Anschrift: Franz Büchler, Trebnitzer-Straße 50.

Auch hier hat sich eine Gruppe von Genossen in die Vereinigung aufnehmen lassen und wir bitten alle Interessenten, dem Genossen Büchler ihre Adresse mitzuteilen.

Waldenburg (Schlesien). Anschrift: Willi Thomas, Hermannstraße 7, bei Kuh.

Nach langer Vorbereitung wurde in Waldenburg eine Ortsgruppe gegründet und der Genosse Thomas mit der Leitung beauftragt. Eine Anfang November stattfindende Versammlung wird einen Vorstand wählen und sich mit den praktischen Arbeiten befassen.



Boehms Sonne

macht Sie für wenige Pfennige reich!

Sinnigste Heimaufnahmen gelingen Ihnen ohne Explosion, ohne elektrischen Strom, gefahrlos und ohne Vorbereitungen

Verlangen Sie „BOEHMS - SONNE“ bei Ihrem Händler

BOHEM-WERKE A.-G.

Berlin W 35, Potsdamer Straße 104

Optik

E. RIESE
 Berlin - Schöneberg
 Kaiser - Wilhelm - Platz 4

Photo

Lager in Zeiss u. Rodenstock - Optik
 Reparatur - Werkstatt / Entwickeln u. Kopieren

PHOTO

-Apparate, Zubehör. Billigste Preise für Filme, Platten und Papiere. Preisliste gratis.

LEISEGANG & Co, Berlin SO 36
 Reichenberger Straße 15. Hochbahn Kottbuser Tor.

Foto-Täuber

Berlin C 2
 an der Spandauer Brücke 8
 (am Bahnhof Börse)

Riesenauswahl
 in Gelegenheiten von Zeiss-Ikon
 und Voigtländer-Kameras
 — Spottbillige Zeiss-Prismenlinsen —

„Billy“ „Bessa“ „Ikonta“ und andere Kameras bis zu den Hochwertigsten hat stets preiswert am Lager

Foto-Spezial-Haus Walther Berlin, Neue Roßstr. 19/20
 1 Minute v. Untergrundbahnhof Inselbrücke

UNSER

Photo-Handbuch

ist ein **vielgeschätzter Ratgeber** für alle die Photographie betreffenden Fragen. Es gibt einen vorzüglichen Ueberblick über alle von uns herausgegebenen Platten, Papiere, Foto-Chemikalien, **enthält zahlreiche Beschreibungen und Vorschriften** für das Arbeiten mit unsern Erzeugnissen und Hinweise über das **Vermieden von Fehlern und deren Abhilfe**. — Versäumen Sie darum nicht, unser Handbuch **kostenlos** von Ihrem Händler anzufordern, wenn nicht erhältlich, direkt von der **LUMIÈRE G. M. B. H., BERLIN SW 68**

Teilzahlung

auf alle
Zeiss-
Ikon-
Agfa-
u. andere

Markenkameras
ohne Aufschlag, ohne
Zinsen, an jedermann
Versand überallhin

Prachtkatalog (100 seitig) kostenlos

Photo-Brenner

Köln V 53, Severinstraße 95e
und Hohe Straße 88

HAMBURG

**ZENTRAL-
FOTO-HAUS
DROGERIE**

GUSTAV HARLOFF

Hamburg 21, Zimmerstr. 57, Ecke Winterhuderweg

**KAMERAS
FOTO-ZUBEHÖR
CHEMIKALIEN**

**Löwen-Drogerie
J. Krieger**

Fotobedarf / Fotoarbeiten
HAMBURG, Röhrendamm 104

Foto-Artikel u. Foto-Arbeiten
Drogerie Westenhoff
Altona, Lohmühlenstraße 67

FOTO-ARTIKEL
Ausführung sämtl. Fotoarbeiten
zu billigsten Preisen
Dunkelkammer steht kostenlos zur Verfügung

Drogerie M. SCHIFFMANN
Hamburg, Süderstraße 120

Kreuzweg-Drogerie
Franz Dressler, Altona
Kreuzweg 115
Foto-Artikel und -Arbeiten

Friesen-Drogerie u. Fotohandlung
H. J. W. Fabel, Hamburg
Süderstraße Nr. 68

**Bedarfsartikel
Foto-Arbeiten**

Foto-Artikel / Foto-Arbeiten
Foto-Haus Karl Rogge
Hamburg 19
Martha-
str. 12
Vulhan 6812

Foto-Koch, **SPEZIALHANDLUNG**
Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 110
beim Holstenplatz
Foto-Apparate und -Zubehör
billigst und auf Teilzahlung

Foto- Apparate
Stativ
Taschen
und sämtliches Zubehör

Joh. Kraft

ELMSHORN, MARKTSTRASSE 15

Filme / Platten / Papiere
Kostenlose Anleitung
Auf Wunsch Ratenzahlung
Entwickeln, Kopieren, Vergrößern

**Foto-Haus**

Oskar Göttlich, Altona/E.
Alsenstraße 29 / D 3 2133

Foto-Apparate
Foto-Bedarfsartikel
Foto-Arbeiten

Lichtbildnerei Oskar Weicht, Hamburg 23
Gegründet 1896 Wandsbeker Chaussee 212/14 pt. Gegründet 1896

**Neben meinem Porträt-Geschäft Zweig-
abteilung für sämtlichen Amateurbedarf**
Reiche Auswahl in Apparaten, Platten, Filmen
Papier, Chemikalien usw.
Fertigstellung von Liebhaberarbeiten aus fachkundiger Hand
Fernsprecher D 8 (Wandsbek) 2649

REPARATUR
von Foto-Apparaten
und Zubehörteilen
Ludwig Lanckow, Hamburg
Kl. Rosenstr. 6 II, Tel. C 3, Centr. 4090

Drogerie und Fotohandlung
Albert Mill
Hamburg, Neuer Steinweg 50
(2. Haus v. Zeughausmarkt)
Ausführung sämtlicher Fotoarbeiten

**Foto-Bedarf
Foto-Arbeiten**
Apostel-Drogerie
Otto Salge
H a m b u r g 19, Faberstr. 23

**Inserieren im
„Arbeiterfoto“
bringt Erfolg!**

Empfehlenswerte Geschäfte in Leipzig, Dresden, Halle, Magdeburg und Zwickau

Georg Legner FOTO / OPTIK
Leipzig O 30, Eisenbahnstr. 14

Entwickeln — Kopieren — Vergrößern :: Bei Apparatkauf erhalten
Sie unter Bezugnahme auf dieses Inserat Sondervergünstigung

Matthias & Co.
Dresden-A. 24
Bismarckplatz 11-13

**Größtes
Photo - Spezialhaus
Dresden-Süd**
Alle Photo-Fabrikate ständig
lagernd / Mäßige Preise

Empfehlenswerte Geschäfte in Leipzig, Dresden, Halle, Magdeburg u. Zwickau

Foto-Pilz

Leipzig, Weststr. 58
 Apparate
 Zubehör
 Arbeiten
 (Spezialgeschäft seit 1907)

M. W. SCHÖNFELDER

Leipzig
 Windmühlenstr. 2
 Optik Foto
 Apparate / Zubehör / Augengläser / Ferngläser

Foto-Mohr

Leipzig, Frankfurter Str. 5
 entwickelt, kopiert, vergrößert
 Apparate / Bedarfsartikel

OPTIK F. Müller FOTO

Leipzig, Dufourstraße 7, am Carolabad

Photo-Grundmann

Leipzig, Sporengasse 2
 Fernsprecher 135 20 [283]
 Billigste Bezugsquelle
 für den Amateur

Foto-Bedarf
Foto-Arbeiten

FOTOHAUS
Alfred Schneider
 Leipzig-Stötteritz 335
 Ecke Rudolph-Hermann- und Papiermühlstraße

Foto - Spezialhaus Sticht

Leipzig C 1, Kurprinzenstr. 11, gegenüber Markthalleneingang
 Gegründet 1889 Entwickeln, Kopieren, Vergrößern Fernruf 293 12

Drogerie / Foto-Handlung

Hugo Hentzschel
 Leipzig - Li., Gundorfer Str. 44
 Ausführung sämtl. Foto-Arbeiten

Drogen- und Foto-Handlung
WEBER

Halle (Saale)
 Steinweg 11, Fernruf 27 669
 Sämtl. Foto-Artikel

Willst Du richtig beraten sein,
 dann präge Dir dies Zeichen ein!

OPTIKER HANS FRITZ MÜLLER
 LINDENAU * MARKT * OPTIK LINDENAU

Foto-Handlung

Herbert Günther
 Leipzig C1, Hohe Str. 35 (Nähe Volkshaus)

Humboldt - Drogerie, Leipzig, Pfaffendorfer Straße 10
 führt alle Fotoarbeiten aus
 Großes Lager von Platten, Filmen, Fotobedarf

„WEST-PHOTO“

Arthur Reichenbach, Leipzig C 1
 Davidstraße 9, Eingang Sebastian-Bach-Straße

Apparate
 Arbeiten
Photo-Müller
 Leipzig C 1, Bayerische Str. 11
 Zubehör
 Reparaturen

Foto-Strobel LEIPZIG - SCHL.
 Könnertitzstraße Nr. 71
 APPARATE - ZUBEHÖR - ARBEITEN
 Teilzahlung gern gestattet

Spezialhaus für Optik und Foto
 W. Mützlitz Nachfl., Leipzig,
 Kolonnadenstr. 32 — Zschochersche Str. 31
 Foto-Apparate-, -Zubehör-, -Arbeiten, Brillen- u. Ferngläser
 Lieferant sämtlicher Krankenkassen

FOTO - APPARATE Ia desgl. sämtl. Bedarfsartikel
 Fordern Sie Kataloge und Preisliste an
Foto-Großhandel Karl Hentschel
 Dresden A. Schloßstraße 18!

Foto-Bedarf
Foto-Arbeiten
 Drogerie- und Fotohandlung
Kurt Siebenhüner
 Halle (Saale), Beesener Str. 66

Liegt der „Arbeiter-Fotograf“
 schon zum Verkauf im Ihrem Geschäft
 aus ?

Foto-Haus G. Kampfenkel
 Wittenberg (Bez. Halle)
 Apparate — Bedarfsartikel
 Entwickeln / Kopieren / Vergrößern

Zwickau

die bevorzugte Fotohandlung in Zwickau u. weiterer Umgebung ist das
Foto - Spezialhaus Ernst Schneider
 Hauptgeschäft: Innere Plauensche Str. 6. Zweiggeschäft: Bahnhofstr. 53 Tel 4539

Alfred Otto

Foto-Handlung
 Leipzig C 1
 Nürnberger Straße 4 Tel. 15 448

Entwicklungs- und Kopier-Anstalt

Ballin & Rabe

das führende Photo- und
 Kinohaus der Provinz Sachsen

Halle (Saale), Preußenring 14
 zweiggeschäfte: Händelstraße 1 (Relleck)
 Dellitzscher Straße 94 (Riebeckplatz) ● Auf Wunsch Zahlungserleichterungen

BERLIN-OSTEN-OBERSCHONEWEIDE

Größte Auswahl!

sachgemäße Bedienung — billige Preise finden Sie im größten

Fach- und Amateur-Artikel-Geschäft

Fotohaus Max Klinke

Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 43

Versand nach allen Orten / Liste auf Wunsch

FOTO-HEINEMANN / Berlin - Oberschöneweide

Siemensstr. 7 / Edisonstr. 17 a

Foto- Bedarf
Arbeiten

APPARATE AUF TEILZAHLUNG

Bestellen Sie noch heute den

„ARBEITER-FOTOGRAF“

bei NEUER DEUTSCHER VERLAG
Berlin W 8, Wilhelmstr. 48

Foto-Matthes

Entwickeln — Kopieren

Sämtliche Foto-Artikel

O 34, Boxhagener Str. 19/20

Sämtliche
Bedarfs-Artikel

An- und Verkauf
fotogr. Apparate

Fotohandlung A. Lupke

Berlin SO 33

Mariannen-Ufer 7 — Mpl. 4579

Ausführung sämtl.
Amateur - Arbeiten

Vergrößerungen
usw.

Fotohaus Robert Wöllmer / Oberschöneweide

Wilhelminenhofstraße 41

Apparate aller Marken auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag / Sämtliche Fotoarbeiten in anerkannt bester Ausführung

BERLIN-NORDEN / MOABIT

Farbenbunte Fotobilder
kann jeder geschulte Arb.-Fotograf fast kostentl. herstell. Alle Fotopapiere u. schon vorhand. Fotos eignen sich. Ein Satz harmonisch abgestimmter Farben (12 Stck. i. Alumin.-Kästch.) reicht für viele Dutzend Bilder und kostet nur RM 0,60! Man erklärt Ihnen das Verfahren u. zeigt Ihnen dad. hergest. farbenbunte Fotos in **KROBER'S DROGE / Müllerstr. 38a** Sie finden dort immer das Neueste u. Beste auf d. Gebiete d. Fotografie

Foto Drogerie Heyn

Berlin N 58, Schönhauser Allee 129

Berücksichtigt
unsere Inserenten!!

• Bedarf
• Apparate
• Arbeiten

Moabit

Turmstr. 74, gegenüber Emdener Str.
Herm. Bardorf & Cie. Komm. Ges.
liefert jedweden **Fotobedarf**

FOTO-BEDARF
ARBEITEN

Monopol-Drogerie

Inhaber: CURT BITTERLICH
BERLIN, Stargarder Str. 52

FOTOHAUS

Hermann Knappe

N 65, Reinickendorfer Str. 88
Foto-Artikel und -Arbeiten

Riesenauswahl Foto-Apparaten

spottbillige Gelegenheiten

Optik u. Bedarfsartikeln

Fotohaus Schlesinger, Bln., NO 18, Gr. Frankfurter Str. 77

Gelegenheitskäufe

Foto-Apparate / Ferngläser
jeder Art / Bedarfsartikel
reich sortiertes Lager
A. Briesemeister, Berlin N 24
Große Hamburger Str. 39, gegr. 1883

Foto- Apparate
Bedarfs-Artikel
Arbeiten
FOTO-LUSTIG — Berlin N 113
Schönhauser Allee 86 — Ecke
Carmen-Sylva Straße

FOTO - STAAB

Berlin N, Badstr. 42-43
Großes Lager sämtlicher Firmen
in Foto-Apparaten und Zubehör.
Eigene Schnellkopieranstalt mit
modernster Einrichtung.
Arbeiter - Fotograf liegt aus.

Foto-Haus am Königstor

Neue Königsstraße 83
Sie fotografieren billiger, wenn Sie
bei uns kaufen!
Abzüge: 6x9 = 8 Pfennig p. Stück
9x12 = 10 Pfennig p. Stück
1617 Postkarten 14 Pfennig p. Stück

Hugo Schultz

Berlin, Müllerstr. 166 a

ist und bleibt anerkannt
die beste Bezugsquelle für alle
Fotoapparate und -bedarfsartikel

Ältestes und größtes
Fotohaus des Weddings
am U.-Bahnhof Wedding

Fotoarbeiten

innerhalb 12 Stunden
Gratis-Unterricht

NEUKÖLLN / WESTEN

Foto-Menk

Spezialgeschäft Berlin SW 61
Grossbeerenstr. 64 A, an der Yorckstr.
Telefon Bergmann 6754

MARKEN-KAMERAS

Auf Wunsch Teilzahlung ohne Aufschlag. :: Ständig
Gelegenheitskäufe :: Fachmännische Beratung

Foto Lindow, Charlottenburg,

Wilmsdorfer Straße 133/44 Gartenhaus part.

Sämtliche Fotoarbeiten, Foto-Atelier und Amateurhandlung.

Äußerst preiswert
Zahlungserleichterung!

PHOTO-HANDLUNG
MAX DIESING & Co. / Berlin SW 11

Königgrätzer Str. 81
Am Halleschen Tor
F 5, Bergmann 7364

Schnelle und saubere Erle-
digung aller Photoarbeiten.
Fachmännische Beratung.

St. Thomas-Photohaus

Hermannstraße 176 Berlin-Neukölln

Photochemikalien und Bedarfs-
artikel aller führenden Firmen.
Marken-Apparate
zu günstigen Bedingungen.

NEUKÖLLN / WESTEN

Erste Spezial-Fotohandlung Neuköllns

Walter Lindemann

Emser Straße 40 (direkt am Bahnhof Hermannstr.)

Billige Photoapparate u. Zubehör

Ob Kodak, Rodenstock, Steinheil, Voigtländer u. Agfa kauft man gut bei Laqua

sowie sämtl. Negativ- u. Positiv-Material stets frisch am Lager

Auf Hausmarken Extra-Rabatt Photo- und Röntgenbedarf

HANS LAQUA Wilhelmstraße 2

Optik u. Photo

Scharnbeck & Co.

Berlin - Schöneberg Kolonnenstraße 66

Photoarbeiten und Bedarfs-Artikel

Photo-Pietsch

Neukölln, Berliner Str. 20

Sämtliche Markenapparate nebst Zubehör und Material Teilzahlung ohne Zuschlag

Roland-Drogerie

Charlotte Wagner, Charlottenburg, Kais.-Friedr.-Str. 90 / Tel. Wilhelm 6123

Gelegenheitskäufe in Foto-Apparaten und alle Artikel für den Amateur-Fotografen

H. Pogade

Photo-Kino

Berlin-Neukölln Berliner Straße 60

ZENTRUM

Eugen Pogade

seit 1895 grösst. u. ältest. Spezialhaus für Liebhaber-Fotografie im Zentrum Berlin C 25, Landsberger Strasse Eckhaus Alexanderplatz

Reparaturen u. Änderungen

an Fotoapparaten u. Zubehörteilen übertragen Sie nur der ältesten Spezialwerkstatt

Scharbert & Co., Berlin S 42

Ritterstrasse 22

Preiswerte Gelegenheitskäufe! Reichhalt. Lager aller Bedarfsartikel

Albert Großmann

Ältest. Photo-Spez.-Gesch.

Gegründet 1856

Berlin SW 19, Grünstr. 24

An der Petrikirche

Telefon E 2, Kupfergraben 1833

Foto-Klatt

Die Bezugsquelle der Arbeiter - Fotografen Landsberger Str. 37

RHEINLAND / BADEN

Photohaus WIEYNK Elberfeld

Rathausstr. (Kaiserstr.) 36 Fernruf: 1352

Foto-Haus

Willy Weinbach, Köln-Nipp.

Neußerstr. 215 - Gegr. 1905 - Tel. 76502

Fotoapparate

Fachm. Ausföhr. aller Amateurarbeiten (Auf Wunsch Zahlungs erleichterung)

Das Wichtigste



ist stets, daß Sie Ihren Foto-Bedarf im Spezial-Geschäft eindecken, wo Sie gewissenhaft bedient werden.

PHOTO-SPORT

Ulrich Delius G. m. b. H., Stuttgart, Büchsenstr. 8 Zweiggeschäft Breitestraße 2a (Eingang Hirschstraße)

Verlangen Sie kostenlose Zusendung von Katalogen und unsere günstigen Zahlungsbedingungen

PHOTO-RADTKE, Berlin SW 68, Junkerstraße 18 Dönhoff 3952

Zweiggeschäft: Berlin - Wilmerdorf Sächsischestr. 38. Tel.: Uhland 2318

Großes Lager in Gelegenheitskäufen Photo-Arbeiten, sauber, billig

Farbig fotografieren!



Die schönsten Aufnahmen sind leblos, da sie der bunten, lebenswarmen Farben der Natur entbehren. Einen einfachen und überaus billigen Weg farbige Fotos zu erhalten, bieten Ihnen die

STABILO-Farbstifte



Sehr leichtes Kolorieren, keine kostspieligen Vergrößerungen notwendig. STABILO in Eis zu 7, 13, 24 Farben in allen Fachgeschäften zu erhalten

Schwan-Bleistift-Fabrik

ERFOLG

bringt jedes Inserat in dieser Zeitschrift

Der Amateur-Photograph bevorzugt

Grip-fix

Schnellklebstoff, weil er besser ist für Amateure und Berufsphotographen.

Grip-fix gehört zu den am leichtesten verkäuflichen Artikeln.

Für Wiederverkäufer besondere Bedingungen.

R.M. 0,75 pro Dose

Erhältlich in allen Spezial-Geschäften, wo nicht, weist Bezugsquellen nach:

Grip-fix Co., G. m. b. H., Berlin, Wassertorstraße 23.



JLFORD-**Roll-Film
Ultra-Rapid**

20° Scheiner

liefert gute Aufnahmen
auch bei schlechtem WetterAusführliche Jlford-Liste Nr. 1326 A kostenfrei

Jlford ist der Rollfilm für Kameras mit lichtschwacher Optik

Zu beziehen durch alle Fotohandlungen

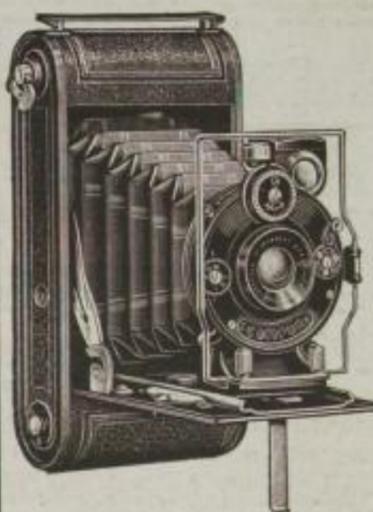
ROMAIN TALBOT**BERLIN S 42**Alleinvertrieb der einzigartigen
JLFORD-Qualitäts-Erzeugnisse**Photo-Netzeband
größtes Spezialgeschäft
des Nordens****Brunnenstr. 24 (Ecke Invalidenstr.)****Beste und billigste
Bezugsquelle sämtlicher Photoartikel
und Prismengläser**Besichtigen Sie meine Schaufenster und verlangen Sie
meine Preislisten :: Sie werden kaufen
Evtl. Zahlungserleichterung**„Photo-Trapp“**

Berlin W 30, Motzstraße 32

(Ecke Neue Ansbacher Straße)

Amateur- und
Photohandlung**Foto-Haus
Max Albrecht**

Klappkamera 9/12 E. R. Aplanat 7,7 = Vario	RMk. 16.50	Teller- & Aufschieber
Klappkamera dito Lederbalgen	RMk. 18.50	
Klappkamera Dopp.-A. 1 : 4,5 = Verschluss 1-1/300 Sek.	RMk. 75.-	
Klappkamera Dopp.-A. 1 : 6,3 = Vario	RMk. 48.-	
Messingstative : 3 t. = RMk. 5.-, 4 t. = RMk. 6.-, 5 t. = RMk. 7.50		
Malpho-Papiere 9/12 = 10 Blatt = RMk. - .30, Postkarten = RMk. - .35		
Malpho-Platten 9/12	RMk. 1.50 - 2.25	

Verlag: Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8. — Redaktion: Der »Arbeiter-Fotograf«, Berlin W 8, Wilhelmstr. 48. — Verantwortlich: W. Münzenberg, Berlin
Anzeigen-Aufnahme und -Verwaltung: Neuer Deutscher Verlag Berlin W 8. — Druck: Vereinigte Buchdruckereien, Dr. Georgi & Bruno Vergin, G. m. b. H.,
Berlin S 42, Ritterstrasse 12. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen**Qualitätsware****Verlangen
Sie**in Ihrer
Fotohandlung**Balda**Patent-Apparate
für Platten, Filmpack und Rollfilm
Patent-Kassetten
Patent-Filmpack-Kassetten
Patent-Rollfilm-Kassetten etc.es ist **Ihr Vorteil!****Balda-Werke, Dresden-A. 34**

Fabriken für photogr. Apparate und Bedarfsartikel

Finen Photoapparat
auf Teilzahlung
Nur erstkl. Marken
erhalten Sie für nur

1 **75**
WÖCHENTLICH

Verlangen Sie sofort
unseren Photo-
Spezial-Katalog

Abco G M B H Abt. Berlin SW 68, Kochstr. 73

**Berlin SO 36
Kottbuser Straße 3**Apparate aller Marken ohne
Mehrpreis auf Teilzahlung
Liste C gratis